

Hat Kunst etwas mit Moral zu tun?

Ich werde nie vergessen, wie ich als Einundzwanzigjähriger das erste Mal *Richard Wagners Tristan und Isolde* von *Carlos Kleiber* hörte und wirklich bis ins Mark erschüttert das Gefühl hatte, das erste Mal in meinem Leben Musik in ihrer idealen Bedeutung gehört zu haben. Umso erstaunter bin ich deshalb, heute immer wieder von modernen Künstlernaturen darüber informiert zu werden, dass all dies überhaupt nichts mit Moral zu tun haben soll. Manche sind sogar verärgert darüber, wenn man von guter oder schlechter Musik im *moralischen* Sinne spricht. Letztens im Fernsehen legte ein Künstler besonderen Wert darauf, mit Nachdruck zu betonen: Musik habe absolut nichts mit Moral zu tun. Er wollte mit dieser Aussage seine Unabhängigkeit oder Freigeistigkeit unterstreichen. Es ist mir ein Rätsel, wie man gerade als Künstler ernsthaft so denken kann. Man zeige mir bitte irgendetwas, das unmittelbarer auf das moralische Empfinden in uns wirkt, als Kunst, besonders Musik! Der Sinn aller Kunst ist es, Menschen emotional zu berühren; es geht immer um die seelische Wirkung. Ohne diese spricht man von langweiliger Kunst, die eben nicht berührt. Für mich persönlich ist alle Kunst verfehlt, die nicht unsere Seele erreicht. Auch bildet nichts subtiler das tiefer Menschliche, als edle Kunst; und wie soll etwas, das allen Sinn in der moralischen Wirkung hat, plötzlich nichts mehr mit Moral zu tun haben? Auf solche Ideen kann am Ende nur abstrakte Kopf-Kunst kommen ohne Herz. Wie es ein großer Unterschied ist, ob jemand nur *über* Geist redet oder *mit*, so ist es ein ebenso großer Unterschied, ob ein moralischer oder ein unmoralischer Mensch Kunst schafft. Äußerlich ist dies natürlich nicht berechenbar und deshalb reden wir für oberflächliche Menschen schnell von Nichts, wenn wir vom 'Geist einer Kunst' sprechen, aber in Wahrheit ist dieser Geist immer wesentlich. Der Geist, die Seele eines Künstlers

oder einer Künstlerin, unser Charakter, unsere Gesinnung geben unserer Kunst die moralische Seele. Diese wird mit unserer Kunst unweigerlich transportiert. Ein unedler Charakter ist immer auch der schlechteste Künstler, denn er drückt allen seinen Werken den Stempel des Unedlen auf. Dekadente, verlogene Kunst wird eine Kultur deshalb auch immer herunterbringen müssen. Kunst ist nichts anderes als hörbares moralisches Gesetz, ein Heilmittel oder Seelenvergifter. Mit dem Argument, man habe es ja doch "nur mit Kunst" zu tun - also eben mit nichts, was man irgendwie moralisch ernstnehmen will - wird heute viel Krankhaftes legitimiert. Die Idee, die ein Mensch von Kunst und Kultur hat, verrät uns einiges über ihn selbst. Ich habe kürzlich einen Künstler im Fernsehen erzählen hören, dass alle Kunst nichts weiter als *Dekoration* sei; womit sich der Spießbürger zu erkennen gab. Eines muss man bei der Frage nach Kunst und Moral dann unbedingt jetzt doch auch berücksichtigen: Wenn der Weltanschauungs-Materialist behauptet, Kunst habe nichts mit Moral zu tun, dann meint er damit natürlich immer *seine* Idee von Moral, und er hat von dorthin natürlich Recht. Die Moral des Materialismus ist bestenfalls äußerliche Verhaltensregel oder Gesetz. Eine solche Moral würde bedeuten, Kunst äußerlich gängeln, und ihr abstrakte Gesetze vorschreiben zu wollen, und das will selbstverständlich keiner. Deshalb will der Materialismus nicht, dass Kunst etwas mit Moral zu tun hat, denn ein materialistischer Begriff von Moral ist tot. Beim lebendigen Menschen bedeutet Moral aber etwas ganz anderes! Das moralische Gesetz malträtiert ihn nicht von außen versklavend, sondern ist Leben seiner Seele; und seine Kunst ist gerade deshalb moralisch, weil sie frei ist. Der Weltanschauungs-Materialismus bekämpft im Grunde immer bloß seine Unfähigkeit zur Erkenntnis des Lebendigen; weil er lebendige Moral nicht fassen kann, hat er auch keinen moralischen Begriff von Kunst; sie wird für ihn notwendig zu Nichts. –

Die Geisteswissenschaft *Rudolf Steiners* beschreibt wie unsere Welt durch Äonen aus den Ur-Ideen der Götter entstand und sich von geistigen Welten zu seelischen Welten bis ins Physische hinab als ihren Todespunkt entwickelte und durch die geistige Auferstehung in Zukunft wieder mit neuem Leben erfüllt und erhebt zurück zu Gott. Und so schafft lebendige Moral auch als menschliche Kunst mit an der Zukunft. Gott hat die Welt als Künstler weisheitsvoll geschaffen. Die Natur schafft selbst nach künstlerischen Prinzipien, sagte *Goethe*. Kunst ist in Wahrheit Moral, und ist sie dies nicht, ist sie nicht. –

... Wer in der Kunst nicht ein müßiges Spiel, eine nebensächliche Beigabe zum Leben sieht, der wird ihren Zusammenhang mit den tieferen Quellen des Daseins suchen müssen. Er wird zu dem Glauben neigen, daß die Werke der Schönheit nicht als bloße Gebilde der Einbildungskraft anzusehen sind, sondern als Äußerungen derselben Kräfte und Gesetze des Daseins, welche dem Menschen auch auf anderen Gebieten sich offenbaren. (...) Goethe nennt die Schöpfungen der Kunst Offenbarungen geheimer Naturgesetze, die ohne sie ewig verborgen geblieben wären. Bekannt ist ja auch Schillers Ausspruch: «Nur durch das Morgentor des Schönen drangst du in der Erkenntnis Land.» - Schönheit und Wahrheit, künstlerisches Schaffen und Erkennen scheinen so nur zwei Äußerungsformen einer und derselben Sache zu sein. ... (Rudolf Steiner 1904. Aristoteles über das Mysteriendrama. GA 34 - Lucifer-Gnosis.)

Friedrich Nietzsche meinte damals: "Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum".

Musik ist entweder moralisches Leben, oder es bleibt als ihr Wesen nur noch abstraktes Zahlenverhältnis und Schwingung von Luft übrig. Die Musik in einem Film hat großen Anteil an seiner Wirkung, sie ist der eigentliche Kommentar des Herzens, das Hörbare-Seelische. Selbst unsere materialistische Wissenschaft hat bisweilen herausgefunden, dass ein Mensch, der mit guter Musik

aufwächst, ein feineres Denken, beweglichere Intelligenz entwickelt. Ich bin leider nicht aufgewachsen mit Eltern, die mich als Knirps schon mit schöner Kultur vertraut gemacht haben. Ich musste mir später mühsam selbständig ein dürftiges Organ dafür entwickeln; und es hat eine Weile gedauert bis ich imstande war, tatsächlich etwas zu fühlen bei Bach, Mozart, Beethoven, Wagner. Wenn die Größen der klassischen Musik der Kölner Dom sind, dann erscheint mir dagegen unsere moderne Musikwelt wie die wegrollbare Pommes-Bude davor. Ich liebe vieles an moderner Pop-Rock-Musik, die aus unserer Zeit heraus verstanden werden muss, aber große klassische Musik ist eine viel edlere und geistigere Etage der Kunst. Ich behaupte, dass es eine gewisse menschliche Reife und seelische Gesundheit braucht, um die Heroen der klassischen Musik verstehen zu können. Unsere hohle Zeit entfernt uns davon immer mehr. Ein abgestumpfter Mensch empfindet bei geistigerer Musik wenig; sie geht ohne Wirkung durch ihn hindurch, weil die nötige Empfindsamkeit fehlt; es braucht das moralische Organ dafür. Ich sehe heute z.B. Bachs Musik als einen guten Barometer an für den Grad unserer seelischen Gesundheit. -

Weil heute allgemein nur noch der physische Mensch gesehen wird und der gängige Materialismus gar keine tiefere Erkenntnis vom Menschen mehr zulässt, sind wir doch ziemlich verloren beim Verstehen solcher Dinge. Wer den Menschen geistig gar nicht tiefer verstehen will, versteht auch den Gedanken eines moralischen Unterschiedes von Kunst kaum. Man kann dann nur schwer einen Sinn mit solchen Ideen verbinden. Doch wer glauben kann, dass sich aus rein physikalischer Gesetzmäßigkeit aus einem toten Weltennebel in Jahrmillionen unsere Welt mit allen ihren Lebewesen bis hin zum denkenden und moralisch fühlenden Menschen mechanisch zusammenpoltern kann ohne Geistig-Göttliches, der wird wohl auch glauben können, dass

man nur oft genug einen Sack Kartoffeln auf einer Treppe oben auskippen und herunterrollen lassen muss, um irgendwann unten dabei eine Katze herauszubekommen. Es ist mir bewusst, dass unsere Wissenschaft sich hier heute mit gewissen Gesetzen oder Prinzipien aushilft, die die Entstehung des Lebens erklären sollen, aber dies sind keine wirklichen Erklärungen, sondern man gibt dem Geistigen so nur eine andere Bezeichnung, um sich vorzutäuschen, dass man das Leben erklären könne. Wenn nichts Göttliches in der Welt wäre als Ursprung und Gestalter von allem, wenn tatsächlich bloß ein toter Weltennebel am Anfang der Welt im All gestanden hätte, dann wäre auch heute dort nur ein lebloser, und nicht einmal kreisender Weltennebel vorhanden; und es existierte heute auch kein über diese Dinge nachsinnendes Menschenbewusstsein; auch keine Kunst, die das Schöpferische im Menschen offenbart und die für den Materialismus heute ein wertloses, oder wie man es lieber nennt: ein "Wertfreies" Nichts sein soll. Moralisch neutrale Kunst existiert in Wahrheit überhaupt nicht; so etwas ist eine Illusion. Die Pilatus-Haltung von Kunst ist eine Lüge, und die Hände als Künstler moralisch in Unschuld waschen zu wollen ist Selbstbetrug. Kunst wirkt *immer*; selbst die hohlste Schlagersoße wirkt durch ihre Leerheit seelentötend. Wenn Kunst kein guter Geist beherrscht, bringt sie uns und unsere Kultur herunter. -

*

In einem seiner Songs regte Rapper *Eminem* sich (zurecht) darüber auf, dass manche Amerikaner *Marilyn Manson* für Mord-Amokläufe von Schülern verantwortlich machen wollen. So billig solche Vorwürfe sicher sind, genauso billig ist es aber auch, wenn Künstler ihrerseits meinen, sie hätten keinerlei Einfluss auf junge Menschen mit ihrer Kunst oder Botschaft, also auch keinerlei Verantwortung. Es ist natürlich immer bequem für Eltern, wenn sie Künstlern die Schuld für

ihre verfehlte Erziehung geben können; aber ebenso verlogen ist es, sich als Künstler hinter der Behauptung, man habe es ja immer nur mit "künstlerischem Schein" zu tun, verstecken zu wollen. Erfolgreiche Künstler haben heute sogar oft mehr erzieherischen Einfluss auf Kinder und Jugendliche, als es Lehrer, Politiker oder Religionen haben. Dass gewisse Künstler bei ihren Unschuldserklärungen hier immer wieder auf so große allgemeine Zustimmung stoßen, liegt meines Erachtens daran, dass man es im großen Stil geschafft hat, den bildenden Faktor von Kunst hinweg zu lügen. Die Gründe für amoklaufende Jugendliche liegen natürlich tiefer, als in der Musik, die sie hörten. Eminem oder Manson sind am Ende auch bloß Symptome oder Resultat ihrer materialistischen amerikanischen Erziehung. Die Tatsache, dass junge Menschen sich von unedler oder krankhafter Musik überhaupt angesprochen fühlen und sich für völlig hohle oder unmenschliche Ideale begeistern können, ist bereits Folge seelischer Taubheit, die der Materialismus heranzüchtet. Aber selbst als Opfer unserer gottlosen Gesellschaft sind wir mittätige Glieder derselben und verantwortlich für das, was wir tun. -

Was verkauft uns denn unsere Musikwelt von heute überwiegend als Ideale? Antwort: Sex und Pseudo-Individualismus. Je ungezügelter wir unsere Triebe ausleben, desto freier und individueller sollen wir angeblich sein. Auch hier ist das Gegenteil wahr, denn je mehr ich in meinem niederen Selbst gefangen bin und mich mit meinem Geschlechtstrieb identifiziere, desto weniger bin ich freies Individuum und bloß Repräsentant meiner Gattung. Das wirklich Individuelle wurzelt gerade *nicht* im niederen Selbst oder Gattungs-Trieb. Jedes Karnickel hat diesen! Der Geschlechtstrieb macht uns gerade nicht zum Menschen, sondern das, was darüber hinausgeht: Geist, Vernunft und unsere Fähigkeit, Moralisches, ja Göttliches zu fassen. Menschen, die in einer überspannten Sexualität ihre

Persönlichkeit finden wollen, identifizieren "freudianisch" unsere tierische Natur mit dem Menschlichen und haben ihr eigentliches Menschentum noch gar nicht entdeckt oder geweckt. Der sich über die Gattung und die sinnliche Natur, die zwingenden Triebe erhebende Mensch erobert sich das Individuelle und die Freiheit. Zu sehr bloß Gattung zu sein ist Wesen des Primitiven oder Unreifen. Dies hat dabei mit Sinnlichkeits- oder Sexualitätsfeindlichkeit nichts zu tun. Der geistig oder spirituell strebende Mensch arbeitet nicht notwendig gewalttätig gegen seine sinnliche Natur durch Askese oder Ähnliches, sondern positiv an seinem höheren Menschen. Er stärkt und entwickelt sein Besseres, bis das Niedere geläutert und verwandelt ist. Wie die kleine Seele durch das gehässige Herabsetzen Anderer sich den Anschein von Größe geben möchte - also bloß die Perspektive zu ihren Gunsten verschiebt ohne dabei tatsächlich zu wachsen - so heuchelt Scheinheiligkeit mit Zwangs-Askese und gewaltsamer Unterdrückung der niederen Natur den Schein von Reinheit oder Keuschheit vor. Durch das Unterdrücken meiner sinnlichen Natur werde ich nicht automatisch geistiger oder reiner; sondern durch das Veredeln, Läutern und Verwandeln derselben. Wir sollen unsere Leidenschaften ja auch gar nicht verlieren; mumienhafte Menschen würden wir so auch werden. Vielmehr soll sich das *Ziel* unserer Leidenschaften, unserer Liebe durch die Erkenntnis ändern. Wir modernen Menschen sind Zerrissene zwischen den Polen des kalten Intellekts und einer oft schon pervertierten Triebnatur. Die harmonisierende, geistige Herzensmitte fehlt. –

Im Spirituellen steht das *Kreuz* einmal für die ehrfurchtsvolle Richtung von unten nach oben, von der Erde zum Himmel, also vom Menschen zu Gott und Gott zum Menschen; dann für die Richtung links nach rechts, also für die Hinwendung zum Nächsten. Dann steht es für das niedere Selbst als Oktave aus den vier Elementen. Außerdem steht es für die

Verbindung der Abel-Söhne, die heute meistens luziferisch auf den Geist ausgerichtet sind, mit den Kains-Söhnen, die heute meistens ahrimanisch auf die materielle Welt ausgerichtet sind. Das Christus-Opfer am Kreuz vereinigt die beiden Menschheitsströme zu einem neuen, harmonisierten Menschentum. Eine weitere Bedeutung des Kreuzes ist nach Rudolf Steiner die Entwicklung des Menschen nach dem Sündenfall zurück in die Geisteswelt. Der Mensch hat seine Erkenntnisorgane, den Kopf, dem Himmel zugewandt und die Sexualorgane, mit Scham verhüllt, zur Erde gerichtet. Die Pflanze stellt in den umgekehrten Menschen dar. Sie hat ihre Sexualorgane bewusstlos dem Himmel zugewandt, und die Wurzel, die hier dem menschlichen Haupt entspricht, zur Erde. Der Mensch steht mit seinem Ich im gesunden Zustand in einer aufrechten Linie des Kräftestroms zwischen Erdmittelpunkt und Sonne. Der alte Gnostiker *Schelling* kam auch auf dieses Wahrbild:

(...) Der Strahl der Gottheit, der in allen anderen Geschöpfen schief einfällt, fällt beim Menschen senkrecht ein, so daß der Mensch das vergottete Geschöpf ist. (...) (F.W.J. Schelling. Urfassung der Philosophie der Offenbarung. Dreißigste Vorlesung.)

Die Pflanze, als schlafendes, unschuldiges Wesen, steht genau umgekehrt in diesem Kräfte-Strom. Das Tier ist im Kreuz der Querbalken, steht in der Entwicklung zwischen Pflanze und Mensch, mit der Wirbelsäule waagrecht, die Erde abschließend und die geistigen Sonnen-Ich-Kräfte kreuzend oder stauend. Das einzelne verkörperte Tier lebt in der fühlenden Gruppen- oder Gattungsseele, aber es besitzt im Leib kein individuelles Ich. *(Sehr schön kann man das z. B. bei Fisch- oder Vogelschwärmen beobachten, wo sich oft Hunderte von Tieren wie eines bewegen)*. Die Sexualität der Pflanze ist keusch, unbewusst, unschuldig; die des Menschen bewusst, triebhaft-egoistisch, schuldig. Darauf deutet auch die beim Menschen natürliche Scham-Behaarung hin; unsere Natur will die Scham unseres Falles

ins Geschlechtliche verdecken. *Eine* Bedeutung des Heiligen Grals ist, dass dieser den geläuterten Menschen als Gefäß des Geistes Gottes darstellt (Herz-Ich), den Kelch, der die höhere Natur des Menschen, das *Blut Christi* in sich aufnimmt. Der bei der Pflanze die Sexualorgane tragende Blütenkelch wird nicht zufällig in der deutschen Sprache als Kelch bezeichnet. Wenn der Mensch seine gefallene sinnliche Liebe bewusst verwandelt und hinaufspiritualisiert zur selbstlosen, geistigen Liebe und sich so zum Gefäß oder Gral bereitet und so das umgekehrte Pentagramm in sich selbst wieder aufrichtet, kann sich der Heilige Geist (*im Evangelium im Symbol der Taube dargestellt*⁽¹⁾) in ihn hineinsenken und er wird auferstehen.⁽²⁾



... Was ich jetzt sage, werden nicht alle begreifen; aber begreifen werden es die, für die es bestimmt ist. Es gibt Menschen, die von Geburt an ungeschlechtlich sind. Und es gibt solche, die durch Einwirkung von Menschen so werden. Und es gibt schließlich solche, die sich selbst über das Geschlechtliche erheben im Streben nach dem Reiche der Himmel. Wer es begreifen kann, der begreife es. ... (Matthäus 19,11)

Sexuelle Liebe ist egoistischer-Trieb; man will seine Lust befriedigen und nützt damit der Natur und Erhaltung der

Gattung Mensch. Mit wirklicher Liebe durchzogen wird alles wieder geläuterter; aber den Trieb mystifizieren wir uns in unserer "aufgeklärten Zeit" gerne zu allem Möglichen hinauf; manche erklären ihn sogar zum eigentlich "Göttlichen" in uns - wie z. B. Osho - und setzen ihn mit der geistigen Liebe gleich, was armselig ist. Der Sexualtrieb hat zwar denselben Ursprung, ist aber die gefallene, mit Egoismus durchzogene Liebe, die wir wieder erheben müssen. Es wird eine Zeit kommen, wo die Frauen leiblich unfruchtbar werden; das ist die Zeit, in der die Inkarnationen in physische Leiber auf der Weltenuhr aufhören sollen. Der Gattungstrieb wird passend auch als *animalischer* Trieb bezeichnet, und entsprechend wird die sexuelle Anziehung zwischen den Geschlechtern '*Animalischer-Magnetismus*' genannt. Es ist nichts dagegen einzuwenden, wenn gesagt wird, Sexualität sei etwas ganz Natürliches, und man sollte sie nicht verteufeln. Dies ist richtig. Es geht hier um die Erkenntnis der Ebenen, denn es existiert eben noch etwas anderes im Menschen, als bloß seine *sinnliche* Natur, nämlich die übersinnliche. Der Mensch kann andere Wege gehen, als die durch die sinnliche Natur Vorgegebenen. Hier liegt unsere eigentliche Gottes-Begnadung und hier liegt auch der Grund, warum frühere Zeitalter den Menschen als die Krönung der Schöpfung bezeichneten. Der sich entwickeln wollende Mensch kann weitergehen, als die physische Natur ihm vorgibt. Die verwandelte Sexualität wird eine andere, geistige, selbstlose Liebe aus der Freiheit und nicht mehr aus Zwang des Triebes. Diese ist die wieder erhobene, enttierte, *wirklich* menschliche Liebe. Auch Mann und Frau müssten lernen, sich als *Menschen* zu begegnen. Alle unsere Wesensglieder, bis hin zum physischen Leib⁽³⁾, sollen einmal verwandelt und ganz neu werden. –

Auch um kreativ zu sein – "offen nach oben" - müssen wir etwas aus dem Leib herauskommen, etwas exkarnierter sein. Der Sex-Trieb bewirkt das Gegenteil, eine stärkere

Inkarnation. Er ist die Kraft der leiblichen Befruchtung, die das Kind zur Erde bringt. Sexualität ist das Sinnlichste an uns und treibt uns in den Leib. –

Solche Dinge sind für gewisse Gemüter selbstverständlich großer Unfug und immer leicht zu veralbern. Doch mancher wird aus eigener Erfahrung die Kräfte kennenlernen, die aus der Arbeit am Geistesmenschen entstehen. Solche werden einen Sinn damit verbinden können. All dies kann am Ende nur durch ein zeitgemäßes Wissen vom niederen und höheren Selbst verstanden werden. Die geistige, selbstlose Liebe wurde bei den Platonikern auch *platonische* Liebe genannt. Das Gleichsetzen von Sexualität und Liebe ist niederträchtig oder ganz großes Nichtverstehen. Das Geschlechtliche birgt zwar einen Teil der gefallenen göttlichen Natur des Menschen, doch sollte man die unverwandelte Sexualität in ihrem jetzigen Zustand nicht mit unserer göttlichen Natur gleichsetzen, denn sie ist gerade Teil dessen in uns, was sich *entgöttlicht* hat. Indisch-religiöse Dekadenz-Erscheinungen, wie die Sexualpraktiken des Tantra erklären sich so ebenfalls als Irrwege eines aus Verfall hervorgehenden Verwechseln der Triebnatur des Menschen mit seiner göttlichen. Man überkleistert bloß das Verfeinern seiner Triebe mit spirituellen Begriffen. Das Tierische im Menschen wird mystifiziert und überhöht, das Tier wird auf den Thron gesetzt. Vieles heute an Mode-Esoterik ist Dekadentes aus uralten Zeiten überkommen, wo die Menschheit noch ganz anders, noch viel unbewusster (unschuldiger) auch in der Sexualität war. Der Mensch ist heute aber ein ganz anderer. Studiert man das Leben von gottbegnadeten Menschen vergangener Jahrhunderte, wird man immer auf die Überwindung der niederen Natur, zur Erweckung der höheren, und die moralische Entwicklung stoßen. *M. K. Gandhi* sagt in seiner Autobiografie, dass das Gelübde zum geschlechtlosen Leben für ihn irgendwann notwendig wurde, um seinen Egoismus zu überwinden. „Das

Samskara, die Eindrücke, die das Karma zurückläßt, können erst durch die Erlangung des erlösenden Wissens und durch das Erlöschen des Begehrens ein Ende finden“... , heißt es in der Worterklärung.

Die Geschlechtsreife des Menschen bedeutet, dass er seinesgleichen *außerhalb* seiner selbst hervorbringen kann. Wird diese Kraft spiritualisiert, kann er irgendwann einen geistigen Menschen, sein höheres Selbst, *innerhalb* seiner Inkarnation zur Geburt bringen. Die richtig verstandene Emanzipation der Frau ist somit ihr Recht, die Gattung zu überwinden und ein freier Mensch zu sein. (Für den Mann ist das genau dasselbe, nur von der anderen Seite her). Ist Emanzipation aber bloß Geschlechterkampf- oder gar Hass auf das andere Geschlecht, dann emanzipiert sich im geistigen Sinne hier gar nichts. Wirkliche Emanzipation kann nur ein Unabhängiger-Werden von der Gattung, vom Leiblichen sein durch ein harmonisierendes Erkennen des wahrhaft Männlichen und Weiblichen im Haushalt Gottes, und damit des wirklichen Menschentums, aber kein feindseliges Freiwerden vom anderen Geschlecht als solchem, was uns als Menschheit nur kränker macht. -

Vor der physischen Erde war der Mensch ein unsterbliches, sich selbst zeugendes, Androgynes (männlich-weibliches) Wesen. Durch den Sündenfall entstanden erst die zwei voneinander getrennten Geschlechter, die sich seither in Liebe suchen müssen. Durch das Sinnlich-Werden in zwei Geschlechter entstand auch unsere Sterblichkeit. Nur in dem Menschen, wo Männliches und Weibliches wiedervereint ist (Markus 10,8/Matthäus 19,5), kann Christus - das göttliche Ich-Bin – real einziehen. Dies ist ein langer Prozess. Die zukünftige Auferstehung der Menschheit als wieder unsterbliche Wesen hängt ab von der Wieder-Vereinigung des Männlichen und Weiblichen auf allen Ebenen. Ohne dass die Beiden wieder Eins werden, wird es keine Auferstehung geben können. Ein geistiges Verstehen des

Männlichen und Weiblichen im göttlichen Licht ist also Voraussetzung für die Erlösung der Menschheit in der Zukunft. Diese zwei Prinzipien sind keine Erfindung oder Ansichtssache, sondern gehen als Wirklichkeit hinauf bis ins höchste Göttliche. Auch Gott ist ebenso Vater wie Mutter. Männliches und Weibliches muss schon rein biologisch zusammenkommen, damit neues Leben entstehen kann; dies ist aber auch im Seelischen und im Geistigen wahr. Ein gesundes Verhältnis zwischen Mann und Frau ist essentiell zum Heil der Menschheit. Dieses gesunde Verhältnis zu zerrütten oder zu zerstören durch Bewusstseins-Verwirrungen, wie es z.B. in der neuen Gender-Ideologie geschieht, ist eine satanische Attacke auf den Christus-Impuls und die einstige Auferstehung der Menschheit. –

*

Der Unterschied zwischen dem Männlichen und Weiblichen, Kain und Abel, dem höheren Ich (beim Mann ist dieses weiblich, bei der Frau männlich) und dem niederen Ich, lebt sich auch eine Etage nach unten gespiegelt in dem heute so gut wie nicht mehr gewussten Unterschied zwischen Verstand und Vernunft aus. Der alles trennende analytische Verstand (männlich) ist der eigentliche Materialist in uns. Die Vernunft (weiblich) hingegen ist das Verbindende, der Logos-Sinn für die höheren Prinzipien und Zusammenhänge in der Welt. Vernunft kommt von Vernehmen, und hat Richtung auf die Bereitschaft des Menschen zum Empfangen göttlicher Wahrheit oder der Offenbarungen. Deshalb sagte der Philosoph *G.W.F. Hegel* sehr schön:

... die Vernunft ist das Vernehmen des göttlichen Werkes. ... in der Vorstellung ist die Vernunft das Vernehmen der Idee, schon etymologisch das Vernehmen dessen, was ausgesprochen ist (Logos), und zwar des Wahren. ... ⁽⁴⁾

Der Mensch ist vernunftbegabt, aber wenn er seine Vernunft nicht energisch ergreift und immer weiter entwickelt, hat er

sie nicht aktiviert und sie bleibt unfruchtbar. Menschen können sehr intellektuell sein und doch recht geistlos. Intellekt (Verstand) und Geist (Vernunft) widersprechen sich nicht notwendig, können sich großartig ergänzen, wenn sie sich gegenseitig stützen, wie in einer guten Ehe. Sie können sich gegenseitig befruchten; aber sie treten nicht notwendigerweise gleichweit entwickelt im Menschen auf. Spiritualität muss heute dringend den toten Intellekt beleben und ausheilen. Das erkennende Herz heilt so den Kopf und der geheilte Kopf strukturiert und individualisiert wiederum das Herz. Männliches und Weibliches kommen so geistig wieder zusammen. Der Intellekt ist gerade in unserer Zeit nur allzu oft ein fürchterlich leeres Vermögen, dass der Befruchtung durch den Geist (Sophia) sehr bedarf. Dazu muss er sich dem Göttlichen öffnen. -

Rudolf Steiner sagte einmal sehr schön, dass das, was die alles beschnüffelnde Nase des Hundes ist, sich beim Menschen zum irdischen Verstand verfeinerte; es wurde im Menschen - wie überhaupt die gesamte gefallene Natur - zu etwas Höherem gesteigert, aber es ist qualitativ dasselbe Vermögen. Im Gegensatz zum Tier - welches unbewusst durch den Instinkt oder die Gruppen- oder Gattungsseele vom Astralplan aus vernünftig bestimmt wird – ist der Mensch *individuell* vernunftbegabt in seinem Ich. Allein der Mensch hat den Geist, die Vernunftwelt potenziell individuell auf Erden in sich. Somit wird jeder Mensch immer mehr seine eigene Gattung, wenn das echte Individuelle, das Ich-Bin aufwacht, dass eben nicht durch das Abnabeln vom Göttlichen, sondern gerade durch das Aufwachen im Göttlichen seine Entwicklung findet. Wer seine Vernunft, seine Logos- oder Christus-Begabung nicht ergreift, der lebt in gewisser Weise tatsächlich bloß als ein höher entwickeltes Tier. Haben wir aber einen inhaltvollen Begriff vom Ich, und damit auch vom Männlichen und Weiblichen, lösen sich viele Irrtümer befreiend auf. Ist die Wahrheit des Menschen, die

Weisheit, die in uns wohnt, die uns erschaffen hat und weiter schafft, gefunden, dann haben wir Anthroposophie verstanden und der Mensch ist gesichtet. –

Es wäre vielleicht unpassend, dieses Thema in einem solchen Aufsatz hier ausführlicher anzusprechen, wenn nicht gerade Sexualität und Sexismus ein so beherrschendes Element in unserer modernen Kunstwelt wäre. Alles hat immer viele Seiten. Die sogenannte "Rock 'n Roll Revolution" von damals war einerseits eine Befreiung vom Spießbürgerlichen und brachte eine ehrlichere Haltung zur Sexualität; aber sie war dann vielfach eben auch eine "Befreiung vom Geist". Hinab in den Leib und Trieb war und ist meistens ihr Credo. Weil Liebe für viele heute bloß noch Sex bedeutet, ist es vielleicht nützlich solche manchen vielleicht ungewohnten Gedanken einmal anzusprechen, auch wenn ich weiß, dass es bei vielen bloß Kopfschütteln hervorrufen wird. Mir wurde durch diese Wahrheiten vieles klarer. Alles was den Menschen nur als sexuelles Wesen begreifen will, ist inspiriert vom Tier 666. -

Auch in unserer alltäglichen Sprache macht sich die Vertierung unseres Menschenbildes bemerkbar. Gerade weil die Sprachbegabung des Menschen - seine Berufung zum Wort - Mittel zur höheren Vernunft ist, ist sie gezielt Angriffspunkt vom Impuls 666. So ist bei uns heute *gut = geil, tierisch* oder auch *mörderisch-, teuflisch- oder höllisch-gut*, oder gleich *affengeil* etc. In Amerika heißt es seit den Achtzigern "bad", wenn etwas als gut befunden wird, und momentan ist in einigen Staaten "gay", wenn etwas nicht gefällt, und überhaupt ist bekanntermaßen "fuck" das Universal-Fluchwort der Amerikaner und Engländer, welches nicht selten dreimal in einem Satz meditiert wird. Dies ist eine Umkehrung unserer Begriffe, das umgekehrte Pentagramm. Dies alles führt zur Verschiebung des Empfindens immer weiter nach unten, sodass man irgendwann z. B. als Deutscher die edle Sprache *Goethes*

und *Schillers* bloß noch als "schwul" empfindet und das verrohte Gemüt nichts mehr versteht. Wie stark verbreitet ist heute nicht bereits die Neigung, z.B. *Schillers* Sprache als leeres Pathos anzusehen. Doch *Schillers* Stil entsprach seinen großen Gedanken und Empfindungen; diese formten seine Sprache, die nicht bloß hohler Schall ist. Für philiströse Menschen ist jeder schwungvolle Stil schnell mal leeres Trompeten. Doch wer *Schillers* oder *Goethes* Stil auf diese Art empfindet, ist bloß unfähig dazu, sich zu ihnen zu erheben. Höhere Inhalte *verlangen* eine andere Sprache, als die alltägliche. Ruiniere ich die Sprache eines Landes, dann verschließe ich damit nachhaltig die Wege zur höheren Kultur, weil die Sprache irgendwann nicht mehr als Gefäß für den Geist zu brauchen ist. Auch unser tägliches Sprechen wird sich durch geistige Inhalte verändern. Deshalb wirkt Anthroposophie bei ehrlichen Menschen immer auch ganz natürlich nicht nur Intelligenz-, sondern auch stilbildend. Der verinnerlichte Inhalt verlangt nach entsprechender Form, sonst passen Inhalt und Form nicht zusammen und der moralische Sinn empfindet alles als unausgegoren. Ich selber kann ältere Schreibereien von mir selber heute kaum noch ertragen. Die Sache ist ja meistens in Ordnung, aber der Stil ist oft völlig unmöglich! So peinlich mir das Zeug von damals heute auch ist, hat es zumindest das Tröstliche, dass offensichtlich ein bisschen Entwicklung stattgefunden hat. Auch ein Aufsatz oder Buch ist eine künstlerische Komposition. Je mehr Geist von uns verinnerlicht, desto mehr sprachschöpferischer Stil. Das künstlerische *Wie* ist sogar entscheidender in seiner Kraft, als der - deshalb natürlich nie unwichtige - Inhalt. Denn selbst die alltäglichsten Dinge können durch schönen Stil geläutert, veredelt und idealisiert werden; und ebenso große Wahrheiten durch unwahren Stil verdorben. Deshalb ist die Kultivierung unserer Sprache als schöner, wahrer Stil ein wichtiges Element zur Wahrheit. Während die englische Sprache aus entwicklungsbedingten Gründen selbst in ihrer

gebildetsten Form immer leicht die Tendenz hat, Geistiges ins Physische herunterzuziehen, hat die deutsche Sprache in ihrer edelsten Form die Fähigkeit, den Menschen zum Geistigen zu erheben. Wegen dieses einstigen deutschen Sprachgenius ist Deutschland bekanntlich lange Zeit als das Land der Dichter und Denker bezeichnet worden; bis dann im 19. Jahrhundert vor allem der britische Materialismus als sogenannte "Aufklärung" Deutschland von seinem guten Volksgeist (Erzengel) immer mehr entfernte. Die endgültige Abnabelung Deutschlands vom Geist beschwor dann das 3. Reich herauf, wo all die materialistisch-wissenschaftlichen Gottlosigkeiten darwinistischer Artung mit deutscher Gründlichkeit praktisch gemacht wurden: Der Mensch ist bloßes Vieh! Ein intelligenter Affe! Also gehen wir mit ihm jetzt auch um, wie mit Vieh! Helfen wir der >natürlichen Zuchtwahl< doch auf die Sprünge! Etc. Und heute siecht Deutschland und ganz Mitteleuropa, ja eigentlich die ganze Welt im Kopieren des Amerikanismus dahin, der vor allem dem mitteleuropäischen Wesen in Wahrheit fremd ist mit seiner brutalen Ausrichtung auf das bloß ökonomisch Nützliche. Als *Helmut Kohl* sich im Fernsehen einmal auf seine typische Art zusammenlispelte: "*Am deutschn Wesn wird die Welt nie genesn*" ..., war mir sofort klar, was für unseren Helmut das "deutsche Wesen" dann wohl war? Vermutlich Nazi-Deutschland. Auf jeden Fall muss es etwas extrem Verwerfliches sein, wenn es nichts auf die Welt genesend-wirken-könnendes sein kann. Doch wer in seinem Leben trotz des erschlagenden Einflusses des Angloamerikanismus noch Berührung mit dem längst verklungenen einstigen Geistesleben Deutschlands gesucht hat, wer dessen denkend ich-bewusstes Streben nach Freiheit, Gott und dem wahren Menschentum noch nacherleben kann, der weiß, was mit diesem Ausspruch damals in Wahrheit gemeint war und wieso ein deutscher Philosoph Namens *Johann Gottlieb Fichte* sogar einmal (sinngemäß) sagen konnte, „*dass jeder Mensch in dieser*

Welt, der ein ehrlich nach dem Höheren strebender Idealist ist, egal welcher Nation oder Sprache er auch angehören möge, ein Deutscher sei".⁽⁶⁾ Mitteleuropa^(6a) war begabt zur anthroposophischen Geisteswissenschaft; hat diese Chance aber nicht ergriffen, sondern von sich gestoßen. Es hat dem Christus-Bodhisattva Rudolf Steiner den Stuhl vor die Türe gesetzt, bis heute; und um diese Zustände auch weiterhin fest aufrecht zu erhalten, sind gewisse Mächte so versessen darauf, die Augen Deutschlands und der Welt unentwegt ausschließlich auf Hitler-Deutschland zu bannen; als existierte Deutschland erst seit 1933. Für einen gutherzigen Menschen sind es selbstverständlich immer die positiven Seiten eines Landes, die dessen wahres Wesen ausmachen. Die Krankheiten darf man nicht übersehen oder leugnen, sie stellen aber eben nur die Krankheiten dar. Ein Mensch, der todkrank am Boden liegt, ist nicht er selber; nur wenn er gesund im Leben steht im vollen Besitz seiner geistigen und physischen Kräfte ist er in seiner ganzen Wahrheit sichtbar. Hitler-Deutschland stellte den Endpunkt unseres Niederganges, den verwesenden Leichnam Deutschlands dar. Die 11 Jahre Nazi-Herrschaft lasten schwer auf uns, sollten aber niemals das sein, worauf wir uns reduzieren lassen. Wer heute meint, sich grundsätzlich dafür schämen zu müssen, ein Deutscher zu sein, der ist geistig dann wohl auch keiner und dies ist dann vor allem sein ganz persönlicher Mangel. Wenn nicht der gute Erzengel eines Landes wirken kann, tritt notwendig sein dämonisches Gegenbild an dessen Stelle. Ist keine gesunde kulturelle Identität vorhanden, kommt irgendwann kranker Nationalismus herauf. Ein Land, das seinen guten Volksgeist verleugnet, geht genauso sicher zugrunde, wie ein Land, das sich in nationalistischem Wahn über andere Länder erhebt. Auch Amerika *ist* doch niemals das seiner im heuchlerischen Namen der "Demokratie", des "Friedens" oder der "Menschlichkeit" oder als "Kampf des Guten gegen das Böse" Krieg führenden Regierungen!? Amerika *ist* doch

nicht: der Krieg mit *China* 1945-46, 1950-53, *Korea* 1950-53, *Guatemala* 1954, 1967-69, *Indonesien* 1958, *Kuba* 1959-60, *Belgisch Kongo* 1964, *Peru* 1965, *Laos* 1964-73, *Vietnam* 1961-73, *Kambodscha* 1969-70, *Grenada* 1983, *Libyen* 1986, *El Salvador*, *Nicaragua* 80er Jahre, *Panama* 1989, *Irak* 1991-99, *Bosnien* 1995, *Sudan* 1998, *Jugoslawien* 1999, *Afghanistan* 2002, *Irak* 2003 usw.⁽⁷⁾, sondern das wirkliche Amerika lebt selbstverständlich überall dort, wo es seine Menschlichkeit zeigt, und die ist nicht ohne. Ich bin in meinem Leben oft längere Zeiten in Amerika gewesen und habe viele Menschen dort kennengelernt. Die Amerikaner sind in der Regel herzengute, liebenswerte Menschen. Es hängt natürlich auch hier immer alles davon ab, was uns unsere eigene Person erkennen lässt. Wer nur zum Negativen taugt, wer nur Augen hat für Krankheiten, der ist nicht fähig dazu, ein Land oder Volk in seinem idealen Wesen zu sehen. Er kann nur spalten und mitarbeiten daran, zu verhindern, dass die Menschen und Völker zu sich selber und so zueinander finden. Solche Geister geben sich gerne den Anschein, für den Menschen unterwegs zu sein, stellen sich aber mit allem was sie sind und begreifen können dagegen. Sie nennen sich gerne "Aufklärer", "Humanisten" oder "Realisten", schaffen aber unentwegt bloß ihre eigenen Blindheiten und Finsternisse in die Welt, weil sie zu mehr nicht zu bewegen sind. Es gibt einen Idealismus, der sich aus Liebe zum Menschen ergibt; wer sich gegen diesen wendet, zeigt wer er ist. –

*

Die amerikanischen Rap- und Hip-Hop-Kultur dreht sich fast ausschließlich um Sex und Geld und lebt in einem fürchterlichen Schablonentum, von der Kleidung bis in die Sprache und Gebärden hinein, das sich zwar äußerlich plakativ als Individualismus verkauft, aber nichts weniger ist. Der Rap mosert und lästert über alles und Jeden, möchte aber genau wie der verlästerte "Normalo" bloß "fett werden";

nur eben nicht durch normale Arbeit. Das wirkliche Individuelle ist weder in der Sexualität, noch durch Moden und Schablonen zu fassen, sondern rein spirituell grundgelegt. Im *Gangster-Rap* hat man es dann schon mit dem direkten Idealisieren des Verbrechertums zu tun. Man gehört in dieser Szene oft erst dann zu den ganz tollen Jungs und wird besonders ernst genommen, wenn man wenigstens einmal wegen irgendwas vor Gericht gestanden hat oder Knast vorweisen kann. Weil es dem Verkauf und der Glaubwürdigkeit hilft, übertreibt man es mit seiner "Bad-Ass-Haftigkeit" auch gerne mal etwas. Je schlechter der Ruf des Gangster-Rappers, desto glaubwürdiger. Ich habe vor ein paar Jahren einmal ein kurzes Wortgefecht zwischen *Jim Carrey* und einem erfolgreichen Rapper - ich glaube *Snoop Doggy Dog* - bei einer von diesen Award-Shows verfolgt, wo Jim Carrey sagte, was er für ein "Bad-Motherfucker" sei, und daraufhin der Rapper die Gangster-Rap-Welt wieder in ihr Recht setzte, indem er meinte: "*Jim, you are funny-motherfucker, I am bad-motherfucker*"... Bei diesem idiotischen Idealisieren des "bad-seins" ist es dann wirklich kein Wunder mehr, wenn folgende Generationen auch immer mehr bloß noch Gangster sind. Das Übrige dazu tut die Film- und Computerspiele-Industrie. Cool ist der Action-Held, der alles mit Gewalt löst, während der geistig Argumentierende eigentlich immer als Trottel hingestellt wird. Überall in der Unterhaltungsindustrie lernen junge Menschen, dass Gewalt die Lösung für alles ist; und was ist das gängige 'cool sein wollen' denn anderes, als nur ja keine Gefühle zu haben und den Anschein erwecken zu wollen, man sei ein eiskalter Klotz? So manches Promotion-Foto von Gangster-Rappern oder auch Heavy-Metallern kann einen Mitleid abzwängen, wenn man sieht, wie sie mit allem was geht versuchen, so hart und seelenlos wie möglich rüberzukommen. Das meiste Getue hier ist natürlich auch bloß Verkaufszirkus, um bei Pubertierenden Eindruck zu schinden, weil dies oft gut funktioniert. Wie einmal ein uns

dankbarerweise *nicht* mit Rap belästigender ehemaliger Drogendealer aus New York im TV bemerkte: „*Wenn all diese Gangster-Rapper wirklich so "bad" wären, wie sie tun, wären sie längst tot.*“ Wenn EMINEM damals seine Hasstiraden gegen *Britney Spears* oder *Christina Aguilera* usw. abließ, oder jeden, der es irgendwo einmal wagte, etwas an ihm zu kritisieren, in Videos lächerlich machte, dann war das letztendlich auch nur ein anderes Konzept, seine Musik zu verkaufen. Als der Schauspieler und Gelegenheits-Rapper *Will Smith* bei einer Ehrung für eine seiner CDs erwähnte, dass er all dies erreicht habe, *ohne* im Gefängnis gewesen zu sein oder Schimpfworte zu verwenden, regte sich EMINEM öffentlich darüber auf und meinte, „*dass Will Smith damit den gesamten Gangster-Rap niedergemacht habe*“. Ich fand dies großartig! Wer jetzt sagt, dass der Gangster-Rap doch soziale Realitäten schildere, dem möchte ich sagen, dass es ein großer Unterschied ist, ob man möglicherweise erhellend Lebens-Wirklichkeiten schildert und ans Licht bringt, oder ob man sein Verbrecherleben idealisiert und jungen Menschen als besonders cooles Lebenskonzept verkauft. Was sagt das Image eines *>50 Cent<* bitte anderes aus als: „*Schaut mal her! Ich habe immer so gelebt, dass mir alles scheiß egal war. Erst habe ich mein Geld mit dem Verkauf von Drogen verdient, habe es sogar überlebt, dass 9-mal auf mich geschossen wurde, was mich ja doch zum richtigen Mann macht! Und wegen all dem habe ich jetzt sogar noch eine lukrative Musik-Karriere am Laufen!*“ Natürlich wollen wir authentische Künstler; Kunst soll sicher nicht bloß heile Welt lügen. Auch das Hässliche oder Böse darf sie behandeln. Der moralische *Effekt* im Menschen ist entscheidend, die Gesinnung des Künstlers - und da haben wir sie schon wieder, die *>Moral in der Kunst<*:

... alle wirkliche Kunst sucht das Geistige. Selbst wenn die Kunst, wie es auch sein kann, das Häßliche, das Widerwärtige

darstellen will, so will sie nicht das Sinnlich-Widerwärtige darstellen, sondern das Geistige, das in dem Sinnlich-Widerwärtigen sein Wesen ankündigt. Es kann das Häßliche schön werden, wenn das Geistige sich im Häßlichen scheinend offenbart. Aber es muß eben so sein, es muß die Beziehung zum Geistigen immer da sein, wenn ein Künstlerisches schön wirken soll. ... (Rudolf Steiner GA 276. Das Künstlerische in seiner Weltmission. 6. Vortrag)

Wenn in unserer Zeit für jede Schrulle überverständnisvolle Pädagogen einwenden, dass Rap und Hip-Hop vielen Jugendlichen doch etwas gibt, womit sie sich identifizieren können als Sprachrohr und Ventil, dann ist das alles zugegeben. Es ändert aber nichts an der Tatsache, dass der Gangster-Rap das Verbrechen glorifiziert; und dass sich so viele junge Menschen mit der Gangster-Mentalität identifizieren, wird seine Früchte schon tragen. Womit auch immer heute Geld verdient werden kann, es wird gemacht; die Musik-Industrie kennt kein Gewissen. Unserer Kultur hat ihren Sinn längst bloß noch darin gefunden, an die Geldbörsen der Menschen zu kommen. So manche MTV- oder Viva-Sendung, wie *>Access All Area<* oder *>It's Good To Be...<* sagen nichts weiter aus als: „*Seht, was der doch alles besitzt und sein Eigen nennt durch seine Kunst!*“ Ein Auszug aus dem Programminfo: ... *'The Fabulous Life'* - *Das ist ein rasanter First-Class-Tripp in die Welt des Luxus-Lebens der Reichen und Schönen. Ihre lukrativen Karrieren und Unternehmen... usw.* -

*

Wer kreativ ist, wird bemerken, wie lähmend alles ist, was uns die Freiheit nimmt. Jedes Muss, jeder Zwang und auch die 'geschäftliche Nützlichkeit' in die Kunst hineingetragen wirken abtötend. Hier ist auch der Grund, warum manche Künstler nach großen Erfolgen nicht selten langweilig und unproduktiv werden: Das Geld schleicht sich heimlich als Sinn und Zweck ihres Schaffens ein und untergräbt es.

Deshalb entwickeln ehrlichere Künstlernaturen häufig nach kommerziellen Erfolgen das Bedürfnis, etwas ganz Anderes zu machen. Der Druck des Erfolges wird als knechtend empfunden. Kunst braucht Freiheit, und will ich als Künstler nicht seelisch sterben und kein Seelentöter sein, muss ich mich unabhängig machen können von der Macht des Geldes, was absolut nur geistig-moralisch gelingt. Natürlich brauche ich auch als Künstler Geld, so tickt unsere Welt, aber meine Seele und Kreativität darf es nicht beherrschen und das geht nur durch Furchtlosigkeit, die im Geist wurzelt. Die Furchtlosigkeit schuldet jeder Mensch sich im Grunde selbst. Die entgegengesetzte Stimmung von Angst ist nötig zur freien Kunst. Angst ist Ohnmacht. Menschen suchen in der Regel Begeisterung und Stärkung auch durch Kunst; und stärken kann nur die Kunst, die aus Stärke entsteht, aus einem Überschuss an Ich-Energie. Sorge hat doch allgemein nur den Sinn, dass sie uns quält. Bessert unsere Sorge irgendetwas an Unglück, das uns treffen könnte? Nicht im Geringsten. Wir können uns wochenlang hinsetzen und uns mit aller Kraft sorgen bis uns die Ohren abfallen, nichts wird dadurch jemals besser. Also können wir ebenso gut leicht und froh sein, selbst in schwierigen Situationen. Das stärkt und macht uns lebensfähig und fähig, die notwendigen Kräfte zu entwickeln, um mit Problemen fertig zu werden. Jesus Christus sagt im Evangelium Lukas 12, 22:

(...) Deshalb sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt. Ist doch das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung. Seht die Raben an: sie säen nicht und ernten nicht und haben weder Keller noch Scheune, und Gott ernährt sie doch. Wie viel mehr seid ihr als die Vögel! Wer von euch vermag aber durch seine Sorgen seinen Lebensweg um eine Elle zu verlängern? Wenn ihr also nicht einmal etwas so Geringes vermögt, was sorgt ihr euch dann um all das andere? Seht die Lilien an, wie sie weder spinnen noch weben. Ich

sage euch aber: Auch Salomo in all seiner Herrlichkeit war nicht gekleidet wie eine von ihnen. Wenn aber Gott das Gras, das heute auf dem Felde steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet, wie viel mehr euch, ihr Kleingläubigen! Euer Sinnen und Trachten soll nicht darauf gerichtet sein, was ihr essen und trinken werdet, und regt euch nicht darüber auf. Nach all dem trachten die Menschen der äußeren Welt. Euer Vater weiß, daß ihr diese Dinge braucht. Strebet vielmehr nach Seinem Reich, so wird euch auch dieses andere zuteil. Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn es liegt im Willen eures Vaters, euch das Reich zu geben. Verkauft, was ihr besitzt, und gebt es den Bedürftigen. Verschafft euch Geldbeutel, die nicht veralten, einen unerschöpflichen Schatz in den Himmeln, an den kein Dieb herankommt und den keine Motte zerstört. Wird doch da, wo euer Schatz ist, auch euer Herz sein. (...)

Dies ist keine Aufforderung zur Universal Faulheit, auch keine Empfehlung zum Stumpfsinn oder zur Gefühllosigkeit, denn selbstverständlich sollen wir uns nach Kräften bemühen und sinnvoll 'Sorge tragen', unser Leben in den Griff zu bekommen. Es geht hierbei um das sinnlose 'Sich-Sorgen-Machen', das die Seele frisst. Diese Worte des Christus sind gegen den Mangel an Vertrauen in Gott und uns selber gerichtet. Sie zielen auf die Freiheit. Um solche Worte zu verstehen, braucht es eigentlich nicht einmal große Religiosität, sondern vor allem Vernunft. Dieses Christuswort ist keine billige Tröstelei, sondern vor allem sehr vernünftig. Je unabhängiger wir von der äußeren Welt werden, desto stärker sind wir innerlich, desto mehr leben wir aus dem Geist; und wollen wir wahrhaft menschliche Kunst, muss sie von nach Freiheit strebenden Menschen kommen. Furcht kommt in der Regel auch aus dem Ego, und wenn wir nicht imstande dazu sind, eine gewisse Selbstlosigkeit zu entwickeln, sind wir der Macht des Geldes immer

ausgeliefert. Der Geldsegen ist dann unser Himmel und wir sind Sklaven Mammons. Die Freiheit der Seele ist die Freiheit vom materiellen Gesetz. Angst ist ahrimanische⁽⁸⁾ Wirksamkeit in uns und zieht uns in den Leib; wohingegen uns z.B. Humor oder Freude erheben und exkarnieren, was immer auch als befreiend empfunden wird. Vielleicht gibt deshalb der deutsche Sprachgenius die Beschreibung: '*Außer-sich-Sein*' vor Freude⁽⁹⁾. In Zeiten, wo das Leben nicht so will wie wir und wir mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, bedeutet es einen Zuwachs an Kraft, wenn wir uns in eine selbstlosere Stimmung versetzen können. Es braucht natürlich moralische Kraft, um dies in solchen Momenten zu können. Ein schwaches Herz hat Schwierigkeiten damit, selbstloser zu sein. Gleichmut und Selbstlosigkeit bedeuten Freiheit und Stärke. Dies entwickelt dann auch eine viel wahrere Demut, als die alte religiöse aus Angst und Unterwerfung, aus Schwäche. Durch das bloße Aussprechen dieser Dinge sind sie natürlich noch lange nicht verwirklicht, aber Freiheit ist möglich! Alle Ohnmacht, alle Schwierigkeiten, die das Leben bringen, sind das Arbeitsfeld (Matthäus 6,34). Jedes Problem birgt neue Möglichkeiten, je nachdem, wie wir damit umgehen; und selbst die Tage, wo die Schwere siegt, haben ihren Sinn als Erfahrung. Wer sich auf den Weg zum Menschen machen will, der fängt irgendwann auch damit an, den Schmerz anders zu verstehen (Matthäus 5,4). Im Erleben der Ohnmacht gegenüber dem Widerstand der Welt und ihrer Überwindung durch den Geist entwickeln wir eine lebendigere Beziehung zu Christus, dem neuen Herrn des Karmas. Das Lernen Freude und Erfüllung zu finden am Überwinden und dem moralischen Wachstum ist die eigentliche christliche Lebensweise. –

*

Ursprünglich wurde das Genie als ein Mensch verstanden mit höherer Inspirierbarkeit. Das ist es, was uns begeistern kann und vielleicht inspiriert, um über uns selber hinauszuwachsen. Die Idee eines helleren Sterns unter Menschen ist nichts Verwerfliches. Wir alle suchen vor allem auch als junge Menschen Vorbilder; wer sehnt sich nicht nach großen Menschen? Neuerdings wird allerdings jeder Hans und Franz zum Superstar erklärt; es sind der nette Junge und das nette Mädchen von nebenan, meist ja liebenswert und auch sicher nicht immer untalentierte, aber oft noch profillos, die über Nacht die Charts erstürmen. Anstatt originelle, eigenständige Persönlichkeiten oder Bands zu suchen, welche es ja doch gibt, erklärt man unausgegrenzte und vor allem *formbare* Pubertierende dazu und denkt sich für solche dann ein Image aus. Und ist tatsächlich einmal Identität vorhanden, wird diese gerne ausgeschaltet, denn man möchte keine eigenständigen Musiker, sondern das "wirtschaftliche Risiko" minimieren, indem man das Produkt-Künstler vollständig kontrolliert. Deshalb wird die Marktforschung so durchgeführt, dass das Kunsttalent direkt am Publikum getestet wird. Man würdigt und ehrt die Menschen damit, dass sie sich ihren Gefälligkeits-Star selber zurechtzimmern dürfen und gleich vor Ort abstimmt, wen es haben möchte und wen nicht. Damit reduziert sich das Talent dieser Stars schnell vor allem auf die Fähigkeit im Buhlen um die Gunst der Masse, der Kamera und Casting-Jury. Eine gefestigte Person würde dieses entwürdigende Spiel gar nicht über sich ergehen lassen wollen. Es tauchen deshalb auch nur gewisse Mentalitäten bei diesen Casting-Shows auf, denen oft das nötige Selbstwertgefühl fehlt oder die glauben, dass es mit dem Musikmachen eben so zugeht. Weil das Originelle immer *anders* ist und nicht wie das Gewohnte, gewinnen solche Castings vor allem solche Menschen, die Bekanntes bringen, die klingen oder aussehen *wie* und entsprechende Erwartungen erfüllen, wo man bekommt, wofür man

Schubladen hat; also oft gerade das Gegenteil des Originellen. Diese Art von Stars nutzen sich deshalb recht schnell wieder ab, man hat sie nach ein paar Monaten schon wieder über. Also müssen schnell Neue her. Fastfood-Musik ist deshalb Programm, immer solange, wie es sich rechnet. Es versteht sich, dass Künstler, die sich entwickeln wollen und können, also im Grunde alle ehrliche Musik es auf diese Art immer schwerer hat. Du bekommst vielleicht einen Plattenvertrag, aber wenn Dein Album nicht den erwarteten Erfolg bringt, wirst Du Deinen Vertrag sofort wieder verlieren, denn es sind Banker, die die Musikwelt gestalten, die keinen Sinn für Kultur haben und deshalb so gut wie immer alles falsch machen. Materialismus erstickt alle echte Kultur. Kaum einer wird heute noch länger aufgebaut; und Indem die Musikindustrie nur noch auf die Dummheit der Menschen setzt, wird alles auch immer hohler. -

Hier sind wir jetzt selbst mit der Musik-Industrie beim Thema 'Musik und Moral' angekommen. Oberflächlichkeit entwickelt nämlich keinen tieferen Bezug zur Kunst. Unterbewusst wissen junge Leute auch, dass sie veräppelt werden und es nur um ihr Taschengeld geht. Deshalb quält kaum das Gewissen, wenn CDs raubkopiert oder Musik illegal heruntergeladen wird. Viele wollen an den Zirkus auch glauben, denn Jugend will sich begeistern und unsere Zeit gibt nicht mehr viel her dazu. Mit *was* man zu unterhalten oder begeistern sucht, hat aber bildenden Einfluss. Nebenbei spielen sich die Bosse von DSDS usw. im Fernsehen gerne noch als interessierte Freunde der Jugend und Unterstützer oder Plattformgeber für junges Talent auf. Das klingt nobel, hat aber mit der eigentlichen Motivation dieser Leute meistens doch wenig zu tun. Viele Sänger und Sängerinnen erhoffen sich von diesen Plattformen den Start ihrer Karriere; und als diese Konzepte noch etwas jungfräulicher waren, gaben sie das manchmal tatsächlich sogar noch her. Das Eine schließt das Andere ja auch nicht

zwingend aus. Heute sind diese Plattformen allerdings eher ein schlechter Start; man ist schnell gebrandmarkt damit. Man bekommt zwar kurzzeitig die intensivste Werbung und das eigene Gesicht wird der Öffentlichkeit kurzzeitig geradezu eingehämmert, aber nach zwei Jahren sind die meisten schon wieder vergessen. An die Kurzlebigkeit dieser Stars haben wir uns längst gewöhnt; es ist quasi schon "ausgemachte Sache". Das Publikum solcher Sendungen besteht überwiegend aus Kindern. Diese kaufen brav die CDs und bejubeln und bekreischen pflichtgemäß die Sieger, aber diese Liebe ist nicht von Dauer. Auch für die Musikindustrie wäre eine bessere Moral und mehr Geist gesünder. Dass die Musik-Kultur so ausgehungert ist heute, hat ja doch seinen Grund. Entwürdigt die Menschen nicht weiterhin durch unwahre Retorten-Kunst! Schafft wieder mehr Raum für Echtes! Soll Musikkultur leben, dann tötet nicht alles dadurch ab, dass Ihr immer kunstfeindlichere Zustände herbeiführt! –

Die Musikindustrie hat in den letzten Jahrzehnten alles dafür getan, Musik völlig zu entwerten; deshalb ist sie vielen heute auch nichts mehr wert. Der Begriff des Superstars steht schon lange nicht mehr notwendig für besondere künstlerische Leistung. Viele betonen es heute sogar extra noch, dass sie gar nichts "Besonderes" sein wollen, sondern genauso, "wie alle". Das macht sympathisch und schafft das Zusammengehörigkeitsgefühl. Bescheidenheit oder Publikumsnähe sind etwas Schönes, aber es ist meistens bloß Anbiederei dahinter. Hochmut ist nichts Gutes, aber es ist auch keine individuelle Stärke, bloß so sein zu wollen, wie alle anderen. Auch auf die Gefahr hin, dass man mit solchen Vergleichen als altgeworden angesehen wird: Was ist denn der Unterschied zwischen einem John Lennon, Paul McCartney, Elvis etc., im Gegensatz zu dem, was überwiegend bei den heutigen Casting-Shows so auftaucht? Erstere waren extrem eigenständig, letztere *emulieren*

Eigenständigkeit meistens bloß. Das Gekünstelte ist in seiner Wirkung aber kränkend, weil es unwahrhaftig ist, aber vielen Menschen genügen heute Schablonen. –

(...) (doch) die wahre Kunst ist höchste Freiheit, und nur die höchste Freiheit kann sie aus sich kundgeben, kein Befehl, keine Verordnung, kurz kein außerkünstlerischer Zweck kann sie entstehen lassen. (...) Und doch werden wir sehen, daß die Kunst, statt sich von immerhin respektablen Herren, wie die geistige Kirche und geistreiche Fürsten es waren, zu befreien, einer viel schlimmeren Herrin mit Haut und Haar sich verkaufte: der Industrie. (...) Das ist die Kunst, wie sie jetzt die ganze zivilisierte Welt erfüllt! Ihr wirkliches Wesen ist die Industrie, ihr moralischer Zweck der Gelderwerb, ihr ästhetisches Vorgeben die Unterhaltung der Gelangweilten. Aus dem Herzen unsrer modernen Gesellschaft, aus dem Mittelpunkt ihrer kreisförmigen Bewegung, der Geldspekulation im Großen, saugt unsre Kunst ihren Lebenssaft, erborgt sich eine herzlose Anmut aus den leblosen Überresten mittelalterlich ritterlicher Konvention, und läßt sich von da - mit scheinbarer Christlichkeit auch das Scherflein des Armen nicht verschmähend - zu den Tiefen des Proletariats herab, entnervend, entsittlichend, entmenschend überall, wohin sich das Gift ihres Lebensaftes ergießt. (...)

(Richard Wagner. Die Kunst und die Revolution. 1849)

In den letzten Jahren ist manches hier für mein Empfinden viel besser geworden. Als ich diese Gedanken damals das erste Mal aufgeschrieben habe, war es besonders hier in Deutschland ganz schlimm mit der Talentfreiheit der Kandidaten dieser Sendungen. Diese Formate hatten im Ausland immer schon ein höheres Niveau, als in Deutschland, und mittlerweile tauchen gerade in England und Amerika oft junge Leute auf, die unfassbar gut sind. Ich schätze, dass es den Machern solcher Sendungen irgendwann auch klar wurde, dass Qualität vonnöten ist. -

Auch wenn der Sprung von klassischer, zu moderner Musik ein ziemlicher Bauchklatscher ist, meine ich, dass als die *Beatles* aus den frühen Rock 'n Roll-Kinderschuhern heraus waren und als immer bessere Songschreiber unterwegs, unsere moderne Pop-Rock-Musikwelt in gewisser Weise auf ihrem Zenit angelangt war und seitdem viel an Freiheit wieder verloren hat. Das Gesunde an den Beatles lag unter anderem darin, dass sie sich wenig wiederholt haben. Sie hatten natürlich immer ihren Stil durch die Persönlichkeiten, aber mit jedem neuen Album übertrafen sie sich wieder selbst und überraschten Fans wie Kritiker. Das hatte sehr positiven Einfluss auf die Musikkultur der Zeit. Irgendwann erwarteten intelligentere Beatles-Fans, überrascht zu werden. Eine produktivere Haltung kann es doch kaum geben, denn Kreativität ist so der Maßstab. Heute wird alles nur noch mundgerecht auf den Geschmack von Zielgruppen produziert. Die Menschen erwarten geradezu nur noch Gewohntes und sind enttäuscht und überfordert, wenn ihnen etwas Anderes geboten wird, als erwartet. Man muss immer mehr den Eindruck gewinnen, die Musikindustrie habe sich lange schon zu dem Ziel verschworen, den freien Künstler abzuschaffen. Reine Geldnaturen haben selten Kultur. Wer nur wirtschaftlich denken *kann*, der wirtschaftet alle Kunst am Ende zu Tode. Nicht die Märkte dürfen bestimmen, was Kunst ist, nicht die Industrie soll die Künstler schaffen, sondern umgekehrt. Für *Thomas Stein* von DSDS ist die Stimme eines Sängers oder einer Sängerin sein/ihr "Produkt"! Für manche Menschen ist die ganze Welt ein einziges großes Warenhaus! –

*

Unser Materialismus zeigt sich auch daran, dass als Maßstab für künstlerisch gut oder schlecht heute eigentlich nur noch der Erfolg herhält. Ist ein Künstler erfolgreich, so ist er offensichtlich "gut". Auch die vielen Musik-Preise und Auszeichnungen, die für bestes Album, bester Newcomer,

beste Single, bestes Video usw. vergeben werden, meinen vor allem den Absatz und sind eigentlich Wirtschafts-Auszeichnungen. Man muss nur einmal darauf achten, *wie* wichtig es auch für Musikjournalisten geworden ist, zu erwähnen, wie viele CDs ein Musiker am Markt abgesetzt hat, um ihn als bedeutend zu empfinden. Der *Absatz* gibt dem Künstler seinen Wert. Dabei hat der wirtschaftliche Erfolg eines Albums mit dessen Qualität nicht notwendig etwas zu tun. Selbstverständlich zeigt Erfolg, dass Menschen sich für die Kunst von Künstlern interessieren, dass sie viele erreichen, was natürlich nie bedeutungslos ist; und es verkauft ja auch immer noch viel Tolles heute. Aber die Selbstverständlichkeit, mit der heute von erfolgreich auf "gut" geschlossen wird, belegt die Hohlheit unserer Kultur. Wir sind heute mit religiöser Inbrunst und Hingabe erfolgsgläubig. Ein illustrierendes Beispiel ist hierbei für mich zurzeit *Kurt Cobain*. Ohne lieblos sein, oder seine Ehrlichkeit nicht sehen zu wollen: Wenn man einmal absieht von der Tatsache, dass Kurt Cobain mit Nirvana extrem erfolgreich war, bleibt am Ende vor allem ein Mensch übrig, der mit seinem Leben nicht zurechtkam, Heroin abhängig war, sich mit 27 Jahren durch Selbstmord aus dem Leben beförderte und dabei eine Tochter ohne Vater zurückließ. Grandiose Leistung! Versetzte man Kurt Cobain in das unattraktive Umfeld eines Sozialhilfeempfängers in Deutschland, für den sich niemand interessiert, dann wäre er ein Paradebeispiel des Versagers in den Augen unserer Gesellschaft. Aber er war eben *erfolgreich*; und damit ist alles gesegnet. Erfolg schafft für uns heute alle Autorität und Rechtfertigung. Natürlich war Kurt Cobain ehrlich und hat interessante Songs geschrieben. Mir persönlich gefielen Nirvana nie, weil sie mir viel zu negativ waren; das tragische Ende Cobains schwang für mich immer schon unterschwellig hörbar mit in Nirvanas Musik. Sie klangen für meine Ohren nach: „*Mir ist alles scheiß egal, bitte gebt mir den Kopfschuss!*“... Aber die ungekünstelte Sprache von Cobains Lebensdrama habe ich

mitbekommen und fühlen können. Pessimismus, Negativität und chronische Miesepeterigkeit überzeugen mich allerdings nicht, sie sind mir zu billig und ein Zeichen von Ohnmacht. Sich-Auflehnen gegen das, was einem zuwider ist, ist eine gute Sache, das darf man auch bewundern; aber es ist doch ein Unterschied, was die Überzeugungskraft betrifft, ob man etwas bloß ablehnt und mosert, oder ob man auch Lösungen anbieten parat hat? Das Erste ist immer leicht, das Zweite umso nötiger. Sicher haben Nirvana etwas bewegt, vor allem eben Tonträger; trotzdem kann ich nicht wirklich sehen, was ich an Kurt Cobain bewundern soll? Es war meines Erachtens auch nicht die großartige Genialität der Musik von Nirvana, was ihren Erfolg ausgemacht hat, sondern sie trafen vor allem den Nerv einer frustrierten und sich unverstanden fühlenden Jugend. Viele konnten sich mit der Stimmung der Band identifizieren. Der Rest ist der übliche Hype. Kurt Cobain war mir dabei durchaus sympathisch, sein Schicksal lässt mich nicht kalt. In letzten Interviews konnte man den Konflikt, der ihm aus dem Erfolgsdruck erwuchs, wahrnehmen. Er sagte in einem der letzten MTV Interviews: „*I wanna have the guts to do something completely different*“. Aber er hatte nicht die Kraft dazu und hat am Ende verloren. Das Schicksal von Cobain ist unglaublich traurig, nicht bewundernswert. Es ist vor allem Sinnbildlich für die Sinnlosigkeit unseres Erfolgs- und Erwerbswahns und die Hilflosigkeit der Menschen im Materialismus. Kurt Cobain hatte Möglichkeiten, die Millionen von Menschen niemals haben werden. Auch finanzielle Unabhängigkeit, die einem gerade in unserer Zeit vieles ermöglicht. Aber nichts konnte er längerfristig daraus machen. Am Ende stand der Selbstmord. Ein schlechteres Beispiel für junge Menschen kann es eigentlich nicht geben. Aber so sehen unsere Helden und Idole heute eben aus! Die Musikmedien scheinen überhaupt alles Krankhafte abgöttisch zu lieben. Ein englischer Journalist bezeichnete bei MTV einmal den musizierenden Junkie *Pete Doherty* als einzigen "wirklichen

Rockstar" zurzeit. ... Daran sieht man doch, was unsere Zeit bewundert. Während des Lebens machen die Medien es Künstlern gerne unglaublich schwer, sich zu verändern und zu entwickeln und künstlerisch am Leben zu bleiben; aber sowie ein Künstler gestorben ist, wird er zum Mythos, bekommt den Glanz des Erhabenen, wird überirdisch. Die Verkaufszahlen schießen fast immer in die Höhe. Der Tod wird von uns verherrlicht und lebendige Künstler ebenso konsequent "eingesargt". Würden Nirvana heute noch unterwegs sein, dann wären sie mit großer Wahrscheinlichkeit längst aus der Mode gekommen, wie andere Grunge-Bands heute auch. Sie würden vielleicht lange schon herumkriechen auf schlecht besuchten Konzerten und sich abärgern an Kritikern, die ihnen alle Entwicklung als Verbrechen anrechnen. Aber zum großen Glück für alle Mumienanbeter und Totengräber kam alles, wie es kam! Sie müssen sich über einen *lebendigen* Cobain nicht mehr ärgern, der sie mit Kreativität erschrecken könnte. Sie haben ihren tragischen Helden, der sich nicht mehr wehren kann, den sie nun in ihren Olymp erheben können, vor dessen Leichnam sie sich verneigen und ihre Gebete sprechen können. Sie stellen funkelnde Grabsteine mit großtönenden Inschriften auf, an denen sie ihre Freude haben, denn so ist es ihnen doch am liebsten. –

*

Eines möchte ich hier jetzt noch sprechen, weil es mir öfters entgegnet wird. Es heißt in etwa so: "*Wenn Du nicht nach Erfolg strebst, warum veröffentlichst Du dann CDs?*" Diese Frage ist ganz leicht zu beantworten und es ist auch gar nicht unwichtig, denn hier denken viele recht kurz. Selbstverständlich macht kein Musiker ausschließlich nur für sich selber Musik. Während er Songs schreibt (oder ein Maler sein Bild malt etc.), ist er auf sich gestellt und will vor allem sich selber überzeugen; er sucht *künstlerischen* Erfolg.

Aber hinterher wird er ebenso wollen, dass seine Musik gehört wird (oder sein Bild gesehen). Ohne Zweifel veröffentlicht kein Musiker CDs und will dann nicht, dass sie verkaufen. Jeder kreative Mensch möchte wahrgenommen werden, Menschen bewegen, unterhalten. Erfolg zeigt in gewisser Weise, dass man etwas tut, was andere auch erreicht. Erfolg kann ja auch beflügeln und über einen hinauswachsen helfen, und wer Erfolg wirklich nicht will, der veröffentlicht in der Tat nichts. Aber es wird Erfolg nie der eigentliche *Antrieb* von ehrlicher Kunst sein; und bei Künstlern, die längerfristig einen relevanten Einfluss auf ihre Zeit gehabt haben, ist er das auch eigentlich nie gewesen. Erfolg war bei ihnen immer wenigstens zweitrangig. Es ist eben ein kleiner/großer Unterschied, ob z.B. jemand nur dem Erfolg hinterhermusiziert, oder ob er *frei* seine Musik macht, die auch wirklich etwas mit ihm persönlich zu tun hat. Dass er oder sie dann auch hoffen, erfolgreich zu sein, ist ja kein Verbrechen. Das Wie und Warum, aus welchem Geist heraus hier Kunst entsteht, sind etwas ganz anderes; und auch der Effekt auf andere. Man will schon auch erfolgreich sein, aber nicht um jeden Preis; vor allem nicht um den Preis der eigenen Seele und Freiheit. Erfolgreich sein wollen, und trotzdem ehrliche Musik zu machen, ist kein notwendiger Widerspruch. Wir müssen unsere Kreativität nach allen Kräften eben frei halten von allem wirtschaftlichen Denken; auch wenn wir, wie jeder andere, unsere Brötchen bezahlen müssen. Es braucht Bewusstsein und Kraft, die vielen aus Mangel an Spiritualität heute oft abgehen. Egal wie pathetisch dies manchen Ohren auch klingen mag: Als Künstler hast Du vor allem frei zu werden und ehrlich zu schaffen, sonst hast Du den falschen Job. -

*

Die großen klassischen Komponisten der Vergangenheit hatten noch Reserven, die uns heute ganz klar so nicht mehr ohne Weiteres zur Verfügung stehen. So mancher, der mit

moderner Musik nicht viel anfangen kann, wird deshalb vielleicht der Ansicht sein, dass die von mir hier angesprochenen Ideale viel zu hoch gegriffen seien, um mit unserer Zeit zusammengedacht zu werden. Das kann ich einigermaßen nachvollziehen, aber ich glaube trotzdem, dass auch moderne Musik ihre volle Berechtigung hat und (fast) alles durchgeistigt werden kann und soll. Ich halte es für reaktionär, wenn man bei seiner Suche nach Kunst als Anthroposoph nur in die Vergangenheit schauen will und die Augen zu macht für Aktuelles. Kunst wird von den Menschen einer Zeit geschaffen und muss aus ihrer Zeit heraus auch begriffen werden, wofür sie ja doch ein Heilmittel sein soll. Wir sind heute andere Menschen, deshalb darf moderne Kunst auch andere Wege suchen. Ich bin auch nicht der Ansicht, dass z.B. Musik notwendig kompliziert oder schwer zugänglich sein muss, aber auch nicht, dass sie besser ist, wenn sie zwanghaft der Einfältigkeit entgegenkommen will. Das Einfache ist neben dem Anspruchsvollen vor allem *deshalb* völlig berechtigt, weil nur der Geist, die Gesinnung aller Kunst ihren Wert und Inhalt gibt. –

*

Manches mag von mir hier und da etwas überspitzt dargestellt sein, aber im Grunde genommen haben die Krämernaturen unserer Zeit mit den Casting-Shows das Konzept des "Vorstellungsgespräches am Arbeitsmarkt" nun auch in die Kunst hineingeholt. Kein Mensch sollte leben, um den Erwartungen anderer entsprechen zu wollen. Dieter Bohlen sagte neulich bei DSDS sinngemäß: *„Kein Künstler ist jemals anders groß geworden, als durch Kritik; denn an Kritik könne man nur wachsen und besser werden“*. Das klingt gut, aber besser werden für was denn bitte? Antwort: Für das Bedienen der Märkte. In Wahrheit ist kein Künstler jemals anders zu großen Dingen fähig gewesen, als durch das In-Sich-Selber-Gründen und sich Unabhängig-Machen

von äußeren Moden und Meinungen. Es hätte überhaupt *nie* große, die Jahrhunderte überdauernde Werke gegeben, wenn solche Bohlen-Weisheiten wirklich in dieser Form wahr wären. Beethoven wurde von seinen ihn "besser" machen wollenden Kritikern damals als "altersschwachsinnig" bezeichnet wegen seiner 9. Symphonie oder den späten Streichquartetten. –

*

Auch Gesang überzeugt durch die individuelle Geistigkeit. Moralische Kraft und individuelle Freiheit sind das Lebensblut aller echten Kunst in meinen Augen. Ein junger Mensch lässt sich leicht durch Handwerk beeindrucken; Kunst beginnt aber erst dort, wo Handwerk oder Technik verinnerlicht sind, in den Hintergrund treten und das Wie, das Individuelle hervortritt. Den reiferen Menschen beeindrucken technische Feinessen weniger; er sieht und sucht das, was darüber hinausgeht und mehr offenbart, als bloß die vielen Stunden des Übens. Er sucht das, was man technisch gar nicht wirklich lernen kann. Der bloße Handwerker kommt über Technisches nicht hinaus. Ein genialer Mensch kann mit einem einzigen Akkord berühren. Guter Gesang wird am Ende immer eine Frage der Persönlichkeit sein. Wir sollten überall immer wir selber sein wollen, und wer Dich daran hindert, verhindert Dich selbst. Dies wird nur von Feinden des Individuellen als Aufruf zum Egoanentum verstanden werden können. Wer solche Gedanken verurteilt, will die Persönlichkeit nicht gelten lassen. Die wirklichen Egoanen sind diejenigen, die Dich nicht frei Du selber sein lassen wollen. Wir sollten immer selbstbewusst unterwegs sein und uns von niemanden unterbuttern oder entmutigen lassen. Echter Idealismus eignet am besten zur Kunst; aus diesem wächst eine Kunst, die befreit. Das freie Ich wächst im Herzen und es spricht so das Geistig-Göttliche im Sänger das Geistig-Göttliche im Hörer an. Je abstrakter Gesang verstanden wird, desto

wesenloser. Je offener alles gehalten ist, desto mehr Raum für das Individuelle. Ein übereifriger Lehrer kann schnell ein Problem werden. Der Autodidakt ist gefragt und am besten ist immer ein Gesangs-Lehrer, der sich selber so schnell wie möglich überflüssig macht. Hoher Gesang ist durchaus auch eine Sache des Mutes. Habe ich keinen den Mut dazu, verkrampe ich, auch wenn meine Stimme es vielleicht hergibt. Nicht von Ungefähr ist es der Tenor, der den Helden gibt z.B. in Richard Wagners Werken. Die strahlende Heldentenor-Stimme ist Ausdruck der Ich-Kraft und auch Teil der ästhetischen Wirkung ist es, Mut zu machen und das Ich aufzurichten. Die stärkste moralische Wirkung würde sicher ein Wagner-Tenor haben, der tatsächlich ein moderner Parsifal wäre, der wirklich bestrebt wäre, den inneren Drachen zu besiegen und sein höheres Selbst (Brünnhilde) zu wecken. Selbst ein technisch guter Sänger, der dem mitteleuropäischen Geisteswesen aber abgeneigt ist, wäre in seiner Wirkung ein schwacher Lohengrin oder Parsifal, denn er glaubt nicht an das, was er singt und darstellen will. Dadurch kommt das Statische oder Hohle zustande, was oft zu beobachten ist. Zu einem Bühnenweihfestspiel im Sinne Richard Wagners gelingt eine Aufführung nur mit einer entsprechenden Mysterien-Stimmung. Wagners Musik wollte ein musikalisches Opfer sein. Wer glaubt, dass es gleichgültig ist, was für ein Mensch, mit welcher Gesinnung Wagner inszeniert oder singt, dem geht das wirkliche Verständnis ab. So jemand würde dann wohl wahrscheinlich auch bei den Wagner-Aufführungen der Nationalsozialisten keinen Unterschied wahrgenommen haben und gar nicht verstehen, warum die Wagner-Aufführungen der Faschisten schwarzmagisch gewesen sind. Viele Wagner-Inszenierer würden Richard Wagners Kunst mehr nutzen, wenn sie die Finger davon ließen, anstatt ihn, wenn auch vielleicht ungewollt, im Grunde bloß noch zu verhöhnen. Wenn die Mysterien-Bilder und Imaginationen der nordischen Mythologie, aus denen heraus Richard Wagner ja

geschaffen hat, einfach ausgetauscht werden durch andere, aus dem Intellekt Geborene, dann ist die ästhetische Wirkung schnell mal die *umgekehrte*. Man gilt heute schnell als reaktionär oder Wagner glorifizierender Spinner, wenn man so über Wagner-Inszenierungen spricht. Wagners Werke wollten nie Theater oder Oper sein, sondern etwas, was a-religiöse Menschen gar nicht verstehen können: *'Ein Bühnenweihfestspiel'*. Wer um die erhebende und läuternde Wirkung gotterfüllter Musik weiß, der wird sich ausmalen können, was für eine gesundende Wirkung echte Wagner-Aufführungen haben könnten. *Rudolf Steiner* sagte einmal sinngemäß: „*Wenn so etwas, was sich durch das Werk Richard Wagners ausgesprochen hat, sich nur 500 Jahre lang weiterentwickeln könnte: die Menschheit wäre aus dem Materialismus erlöst*“. Wagner ist nur aus dem Geist seiner Musik heraus wirklich zu begreifen. –

Es ist ein Stück weit Mode unserer Zeit geworden, über alte Kunst zu spotten. Wir haben unsere geistigen Wurzeln längst verloren. Zum Druiden Richard Wagner möchte ich noch loswerden: Die Geschichte der Genies ist voll von Anfeindungen; sowie das echte Genie sich öffentlich zeigte, ging das Gegifte immer gleich los; und Wagner war genial. Heute darf man Menschen nicht mehr in jedem Lande einfach nach Belieben steinigen, also steinigen wir bei uns jetzt in Wort und Schrift. Weil wir uns heute völlig in Äußerlichkeiten verlieren und nur noch abstrakte Programme suchen, kann ein versuchsweise spiritueller Standpunkt manchem schwierig sein. *Rudolf Steiner* sprach beim Genie von der einwohnenden Inspiration durch den Engel. Berührungen mit dem Geist auf die eine oder andere Art kennt jeder nach Gott suchende Mensch. Es ist Sinn des Christentums, den individuellen Menschen immer mehr mit dem Feuer des Heiligen Geistes zu taufen. Deshalb können wir mit unseren Idealen, solange sie wahrhaftig sind, nie wirklich zu weit gehen. Wer Kunst mit dem Christus-Impuls

zusammenbringt, kann hören, man würde auf diese Weise Kunst vor den Karren einer Religion spannen. Aber mein Christentum wurzelt nicht in der Kirchen-Religion. Echte Religiosität, Wissenschaft und Kunst haben in Wahrheit das gleiche Ziel: Die Erhöhung der Menschenwürde und die Kultivierung und Erhebung der Seele und des Geistes. Sie sind in ihrer wahren Form nur verschiedene Erscheinungen derselben göttlichen Kraft im Menschen; sie entspringen demselben menschlich-moralischen Zentrum. Echtes künstlerisches Schaffen ist immer im seelischen religiös, so wie ehrliches religiöses Streben einen höheren moralischen Menschen künstlerisch in uns schafft und das Wissen, die Erkenntnis sucht. Der vielleicht persönlichste künstlerische Ausdruck von Religiosität ist das Singen. Für mich persönlich erhebt man Kunst mit einem solchen Kunstverständnis nur wieder in ihr geistiges Recht und Reich. Wer sein Organ für das Göttliche verkümmern lässt, kann glauben, dass gottlose Kunst etwas reales sein kann. Lassen wir durch Kunst das Individuelle sich frei entfalten, dann ist sie menschlich wahr. Der einzige Maßstab für Kunst ist der unverfälschte moralische Ausdruck des Herzens. -

Heute Morgen las ich in einem Vortrag Rudolf Steiners, Wien 1910: (...) *Wenn die Sprache nicht ein Geistgewirktes wäre, könnte sie nicht Geist in ihr ausdrücken; wenn der Kehlkopf nicht den geistgegebenen Ton ergreifen könnte, so könnte das Innere der Menschenseele sich nicht durch Gesang zum Ausdruck bringen...*

Um zu verstehen, muss man manchmal harte Kontraste schaffen. Niemals zuvor war eine Zeit idealloser und verlorener in der Lüge! Wer die heilende Kraft von echter Kunst kennt, der wird nicht still sein, wenn behauptet wird: "Musik habe nichts mit Moral zu tun". Nihilismus und Agnostizismus sind nichts weiter als die Kraftlosigkeit, sich von nichts Wahrem überzeugen zu können. Gesunder Zweifel, der durch Erkenntnis erlöst werden kann, ist etwas

Gutes; er führt zu Stärkung in der Wahrheit. Unerlösbarer Zweifel ist Verzweiflung am eigenen Geist. Wir sehen heute alles Moralische bloß deshalb so fürchterlich verwässert an, weil wir selber längst zu wenig wahr sind. –

Zusatz:

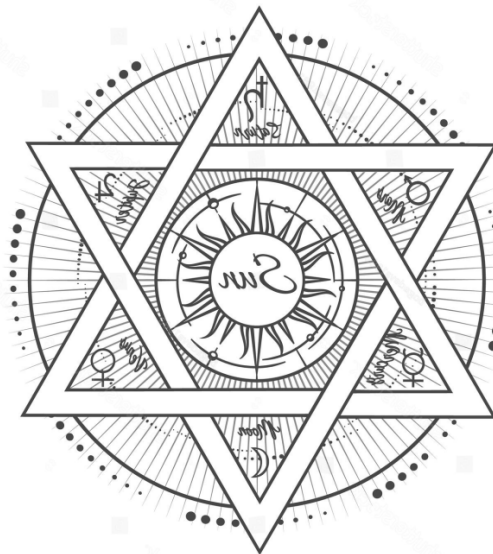
Beim Thema *Kunst und Moral* stellt sich so mancher vielleicht direkt die Frage: Was ist denn überhaupt Moral? Meine oder Deine Moral? Weil Moralisches im Göttlichen urständet und sich deshalb nur im spirituellen Wesen des Menschen wirklich begreifen und begründen lässt, ist in Zeiten des äußersten Materialismus Unsicherheit, oder völliger Zweifel an jeglicher Moral eine notwendige Folge. Auch wenn ich hier sicher keine irgendwie erschöpfende erkenntnis-theoretische Grundlegung des Moralischen geben kann – solches ist von Besseren auch zu Genüge geleistet worden; am vollkommensten und schönsten von *Rudolf Steiner* in seiner: [>Philosophie der Freiheit< \(GA4\)](#) und dem Vorspiel dazu: [>Wahrheit und Wissenschaft< \(GA3\)](#), dort kann man sich also alles gründlicher erarbeiten - möchte ich doch einiges Grundsätzliches dazu als Ausklang zu diesem Aufsatz hier sagen. Es ist eine problematische Angelegenheit, Moralisches abstrakt-begrifflich zu fassen, weil das Moralische eben NICHT im Kopf oder Gehirn lebt - sich dort nur spiegelt - sondern aus ganz anderen Bereichen im Menschenwesen entspringt. Es ist deshalb keine faule Ausrede, wenn man den Menschen hier auf sein eigenes Erleben weisen muss. Wie will man theoretisch jemanden Liebe erklären, der Liebe nie erfahren hat? Alles Lebendige lässt sich abstrakt immer bloß umkreisen und in seiner Wahrheit nur erfahren. Doch das Denken ist unser Helfer. In meinen Aufsätzen wird man vielleicht bemerken, dass Worte wie *echt*, *wirklich* oder *wahr* gewissen Begriffen fast immer vorangesetzt sind. Das hat seinen Grund darin, dass es heute eben nicht mehr viel bedeuten muss, wenn jemand

von Moral, Kunst, Geist, Gott spricht, denn viele Ideale sind über die Jahrhunderte hin gut formuliert worden; man braucht sie sozusagen nur noch einzusammeln und kann leicht Eindruck machen. Die Friseurin um die Ecke redet heute frei nach Friedrich Nietzsche von "moralinsauer", und der Volksmusik singende Bub redet bei Interviews von Idealen, die einst vielleicht *John Lennon* oder wohlmöglich sogar *Beethoven* formuliert haben; die bei solchen auch etwas bedeuteten, während es bei uns heute oft leider bloßes Gerede ist. Unsere Politiker trainieren schöne Reden und ihre Fähigkeiten, in der Öffentlichkeit vor allem den *Eindruck* von großer Kompetenz zu erwecken, auch wenn dabei nicht immer unbedingt viel Geschick für die Wirklichkeit vorhanden ist. Deshalb ist das Interessante in unsere Zeit immer mehr, *wer* etwas sagt und aus welchem Geist. Auch der Spießbürger spricht gerne von Moral, nur hat er dabei oft etwas ganz anderes im Bewusstsein, als spiritueller strebender Mensch mit Liebe zu Gott. Was im spirituellen Sinne also Moral ist, wäre hier einmal etwas genauer zu definieren. Die ersten Begriffe, die uns hier einfallen, sind Liebe, Nächstenliebe, Selbstlosigkeit, Mitgefühl für andere, aber auch die Kraft für Ideale, für Kunst und Kultur und soziale Zusammenhänge usw. Eben alles, was das Inner-Menschliche im edlen Sinne ausmacht. Dass Moral etwas mit dem freien Individuum zu tun haben muss, sieht man auch an der modernen Neigung, sie zu etwas komplett Subjektiven machen zu wollen. In diesem Gefühl liegt etwas Berechtigtes. Unsere materialistische Unsicherheit verführt manche dann leicht zu satanistischen Ideologien (maskiert oder offen), also zur moralischen Gesetzlosigkeit als Lebensphilosophie, um "individuell" oder "frei" zu sein. Ein Mensch mit Herzensintelligenz empfindet alles Entindividualisierende und Knechtende als Angriff auf seine Menschheit. Wirkliche Moral *kann* also kein dem Menschen bloß *äußerliches* Gesetz oder Gebot sein, das ihn knechtet. Wenn Moral einen individuellen Wert haben soll,

muss sie das Individuelle *befreien*. Sie soll aber doch auch etwas Objektives, Wahres, Sicheres, Fundierendes sein, denn sonst baut sich jeder seine eigene Moral, wie es Satanisten bekanntlich ja auch tun. Wie geht es zusammen, dass Moral etwas "Objektives", ein höheres Gesetz darstellt, aber trotzdem mich als Individuum befreit? Das moralische Gesetz und der individuelle Mensch müssen irgendetwas unmittelbar miteinander zu tun haben, wenn beides zusammengehen soll. Moral muss etwas zu tun haben mit mir und meiner persönlichen Stellung oder Haltung zu einer objektiven moralischen Weltordnung; diese objektive Weltordnung muss unmittelbar etwas zu tun haben mit meiner innersten Wesenheit. Sie muss in Wahrheit die Essenz meiner Existenz überhaupt sein, wenn sie mich wirklich befreien können soll. Also um mich durch das moralische Leben befreien zu können, muss ich mich irgendwie selber durch sie finden können. Die Frage muss also auch lauten: Was ist der Mensch? *Ist* er ein moralisches Wesen, oder ist das Moralische im Zusammenhang mit ihm bloß ein ausgedachter Zusatz, der mit ihm nicht notwendig etwas zu tun hat? Es gibt viele Menschen, die Letzteres behaupten. Ist der Mensch überhaupt etwas Fertiges, oder ist das, was er ist oder sein kann vielleicht von ihm selber abhängig, also gar nicht fest vorherbestimmt und somit auch seine Freiheit oder Unfreiheit gar nicht eindeutig gegeben? Freiheit bedeutet für die meisten Menschen heute, *tun zu können, was sie wollen*. Mein Wille wird in der Regel bestimmt durch meine Leidenschaften oder Wünsche, meine Leidenschaften und Wünsche durch mein Wahrnehmen und Denken. Fällt etwas in meinen Wahrnehmungsbereich, das ich begehre, dann will ich es. Treibt mich meine Gier, dann tue ich das, was ich will, aus Gier; aber bin ich hier wirklich frei? Ich denke nicht. Bei krankhaften Neigungen tritt das Problem ganz deutlich hervor. In seinem Bewusstsein will ein kranker Mensch dem krankhaften Trieb vielleicht gar nicht folgen, er verabscheut ihn möglicherweise sogar, aber

sein Trieb ist stärker als seine Vernunft und überwältigt ihn: *Er ist Sklave seiner Triebe*; und so mancher möchte deshalb manchmal gerne von sich selber befreit sein. Die Bibel nennt solche Menschen *'Gefangene ihrer Sünden'*. Indem ich dies durchschaue, beginnt bereits eine gewisse Lösung, denn ich sehe zumindest schon mal, dass *Willkür* nicht Freiheit ist im höheren menschlichen Sinne, sondern nur im Sinne des Tierischen in uns. Was ist also echte Freiheit? Der Mensch ist kompliziert und kein einheitliches Wesen; es gehört Vernunft zu ihm ebenso, wie Trieb und Instinkt. Im primitiven Naturzustand ist der Mensch tierisch, das Leben ist simpel, kein Ideal treibt oder quält, die endlichen Bedürfnisse des Leibes, die Begierden zu befriedigen, sind Lebensinhalt und Glück so lange, bis der Geist erwacht. Dann will der etwas anderes heraus. Der "Schlaf der Tierheit" wird verdächtig und der Kampf um Wahrheit und den höheren Sinn des Lebens beginnt. In dekadenten Zeiten wie unseren, wo uns durch den wirklich brutalen Materialismus die moralischen Kräfte immer mehr schwinden, kommen viele Menschen dann gerne hilflos gewaltsam wieder zurück zum primitiven Naturzustand als ihr verlorenes Himmelreich, wo nichts Höheres plagte oder Unsicherheit brachte. Weil die Kraft zum neuen Menschen noch fehlt, wollen sie lieber wieder Tiere werden. Sie wollen den göttlichen Menschen aufgeben, weil sie anders mit dem Geist nicht fertig werden können. Dieser Weg führt aber nichts Gutem, nicht zur Erlösung, weil er illusorisch ist und das Entwicklungsgesetz ignoriert oder verleugnet. Wer zum Menschen will wird erkennen, dass der offenkundigste Gegensatz in uns derjenige ist zwischen Trieb und Vernunft, Leib und Geist. *"Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach"*, heißt es bei Matthäus 26,41. Wirklich frei kann in Wahrheit nur der Mensch werden, dessen Vernunft und Trieb sich nicht mehr widersprechen. Wie ist das zu erreichen? Sicher nicht mit dem Unterdrücken meiner niederen Natur durch eine despotische Vernunft; also das Verleugnen meiner

sinnlichen Natur. Aber ebenso wenig mit dem Erniedrigen meiner Vernunft durch meine niedere Natur oder Triebe, also das Verraten meiner göttlichen Menschheit an das Tier (Satanismus-Falle). Die Lösung ist eine *höhere Natur*, ein *neuer Mensch*; nicht anti-natürlich oder anti-geistig, sondern *übersinnlich, übernatürlich*. Friedrich Schiller würde vielleicht gesagt haben: *Wenn des Menschen Natur vernünftig und seine Vernunft ihm natürlich wird*. Christlich gesprochen also die Auflösung des Widerspruchs der Polaritäten von niederem und höherem Selbst, Mann und Frau, Kain und Abel usw. in ein neues Wesen, den Menschensohn, das Ich-Bin:



Zur wirklichen Freiheit führen also nur die Läuterung und Verwandlung unserer ersten Jahve-Natur, des ersten Adam und die Auferstehung in die Christus-Natur:

... Amen, Amen, ich sage euch: Jeder der sündigt, ist ein Knecht der Sünde. Der Knecht aber wohnt nicht im Hause, der Sohn wohnt auf die Dauer. Wenn euch also der Sohn die Freiheit gibt, werdet ihr wirklich frei sein. ... (Johannes 8,34)

... wer überwindet, dem will ich geben, dass er mit mir thronet, wie auch ich den Sieg des Geistes errungen habe und mit meinem Vater thronet. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist zu den Gemeinden spricht. ... (Offenbarung des Johannes 3,21)

Wirklich frei sein kann am Ende nur der Mensch, der in seinem individuellen Wesen mit den uns innewohnenden göttlichen Gesetzen im bewussten Einklang ist und dessen niedere Natur ihn nicht zu etwas treibt, wo seine Vernunft, sein Menschentum nicht hinwollen. Sonst ist er zerrissen zwischen Natur und Geist, Trieb und Vernunft. Der Mensch ist noch gar nicht wirklich vollendet, sondern muss erst individuell erobert werden. Die Menschheit ist somit vor allem auf dem Wege zur Freiheit, zum vollen Menschentum oder erst freier dort, wo sie sich im höheren Sinne moralisch bewusst wird. Die Schöpfung ist noch im vollen Gange. Nur wenn die moralisch-göttliche Weltordnung dem Menschen tatsächlich etwas völlig Fremdes wäre, wenn er sich also tatsächlich ganz mit seiner sinnlichen Natur identifizieren müsste, könnte man meinen, dass der Mensch sich doch aufgibt oder verliert bei der Verbindung mit einer höheren moralischen Weltordnung. Erkennen wir aber, dass der geistige Mensch, unser Ich aus eben dieser moralischen Welt her stammt, die göttliche Weltordnung in Wahrheit also die meines eigenen Ichs ist, löst sich dieses Problem auf:

Ich und der Vater sind eins. ...

(Johannes 10,30)

Fühlt sich der Vogel unfrei, wenn er sein Nest baut und seiner Natur folgt? Sicher nicht, denn er lebt das ihm innewohnende Gesetz des Vogelseins frei aus. Ebenso wird der Mensch frei sein, der erkennt, nach welchen Gesetzen er geschaffen ist. Das Gesetz-Gottes ist uns eben überhaupt nichts Fremdes und bloß Äußerliches, wenn wir es im Ich aufgehen lassen, sondern unser ureigenstes ursprüngliches Wesen, was wir nur für eine Weile vergessen haben, weil wir etwas Neues lernen wollten. Im Überwinden und Umschaffen des gefallen niederen Selbstes durch den Logos in mir, finde ich mich selbst erst wirklich wieder. Darum sagt Jesus Christus, dass wir nicht *Jahve*, den Schöpfer unserer ersten, sterblichen Natur unseren Vater

nennen sollen, sondern den ewigen Vater im Himmel über den Hierarchien. (Matthäus 23,4). Aus der Asche des geopferten, verwandelten, sterblichen ersten Adam wird als ein Phönix der unsterbliche neue Adam auferstehen.

*... Wer seine Seele retten will, wird sie verlieren;
wer sie aber hingibt um meines Namens Willen,
der wird sie erhalten zum ewigen Leben. ...*

(Matthäus 16,25., Markus 8,35., Johannes 12,25.)

Es ist in Wahrheit unlogisch, sich vorzustellen, der Mensch habe mit der Welt oder dem Geist des Universums nichts zu tun. Wir sind ja nicht aus dem Nichts in diese Welt hineingeplumpst und stehen nun vollkommen isoliert darinnen ohne Eingang finden zu können in etwas uns Fremdes. Wir sind vielmehr *Teil dieser Welt*, das Universum hat uns doch hervorgebracht. Wir sind nach unserer materialistischen Wissenschaft "aus dem Staub der Sterne" entstanden. Weil göttlicher Geist in der Welt ist, ist er ganz notwendig auch in uns. Unser inneres offenbart das innere der Welt. Durch unseren Geist spricht sich immer mehr das geistige Wesen des Alls aus. Unser Denken hat deshalb selbstverständlich auch die Möglichkeit, den Geist in der Welt zu ergründen, sonst ließe sich nicht einmal eine Brücke nach mathematischen Gesetzen bauen. Alles ist am Ende eine Frage dessen, was der Mensch nicht bloß äußerlich materialistisch, sondern in Wahrheit ist? Entscheidend ist die geistige Erkenntnis vom Menschen: Anthroposophie. Der Fisch wird bestimmt durch sein Fischsein. Seine Bedürfnisse und Möglichkeiten sind andere, als meine; er ist ein anderes Wesen als ich, nach anderen Gesetzen geschaffen. Erkenne ich die göttlichen Gesetze, nach denen ich beschaffen bin, aus denen ich herausgeboren wurde, erkenne ich mich selbst als Kind Gottes, dann kann ich durch das Erfüllen meiner Bestimmung, durch das Verwirklichen der mir innewohnenden und immer deutlicher hörbaren moralischen Gesetze niemals unfrei werden, solange ich ein Mensch bin.

Meine Menschwerdung im göttlichen Sinne macht mich vielmehr *wirklich* frei.

*... Wenn euch also der Sohn die Freiheit gibt,
werdet ihr wirklich frei sein....*

(Johannes 8,34)

Die Pflanze lebt notwendig ihre Gesetze dar, sie irrt nie; der Mensch kann irren und muss erst wahr *erkennen*, um sich selber zu finden. Der Mensch, der nicht weiß was und wer er ist, ist also der eigentlich unfreie. Wahre Menschen- und Gotteserkenntnis eröffnet unseren Weg zur Freiheit. Begreife ich die moralischen Gesetze als meine Ur-Eigenen, als meinem eigenen, wieder-geläuterten Willen innewohnend, werde ich gerade frei, weil ich moralisch handle. *Ist* der Mensch aus dem Göttlichen geboren, dann folgt er sich selber, wenn er Gott folgt. "*Das Ich ist von derselben Substanz wie Gott im Erkennen*", sagte sinngemäß Meister Eckhard irgendwo. Mikrokosmos und Makrokosmos fallen im Gott und sich selbst erkennenden Menschen in eins zusammen. Lebendige Moral ist also subjektiv *und* objektiv. Dies ist unsere Bestimmung: *Vom Ursprung zum Ursprung*.

*... Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte,
der Uranfang und das Weltenziel. ...*

(Offenbarung 22.13)

*... Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen,
daß ich für die Wahrheit zeuge;*

wer aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme. ...

(Johannes 18,37)

... Wer aus Gott ist, der vernimmt die Worte Gottes. ...

(Johannes 8,43)

... Heil dem, der würdig ist, die Gebote zu erfüllen! Sie ermöglichen es dem Menschen, Geist und Seele zu vollenden in dieser wie in der künftigen Welt. Die Thora macht den Menschen fähig, zwei Welten in Besitz zu nehmen: diese und die künftige Welt. Wer sich um die Thora bestrebt, bestrebt sich

um das Leben: Leben in dieser und in der künftigen Welt. Er ist von allen bösen Strafen gerettet, daß sie über ihn herrschen können — und mehr als durch das Streben durch die Tat ... (Der Sohar. Wissen und Werk – Der ungelehrte Gatte).

Sind wir alle denn Menschen? Viele haben ihr Menschentum vergessen oder verleugnet. Wir müssen es für uns selber immer wieder neu entscheiden und erobern! Viel interessanter ist doch die Frage, wohin wir wollen? Dabei ist unser Bewusstsein entscheidend. Ich kann mich wirklich frei nur entscheiden zwischen Wegen, dessen Ziel ich auch kenne. Christus ist der Weg zum Leben, zum Vater, durch die Wahrheit (Joh. 14,6), die er selber, Sein Menschentum darstellt. Ich sollte mich also vor allem um Gottes-Erkenntnis bemühen, damit ich mich nicht von der Unwahrheit irreführen lasse. Willensfreiheit ist gegeben. Auch wenn der Materialismus, der den Menschen nur körperlich begreift, diese ganz selbstverständlich nicht finden kann und verleugnet. Der Mensch *muss* tatsächlich gar nichts, nicht einmal gut sein; er sollte dies vielmehr aus seiner Erkenntnis heraus selber *wollen*. Er kann auch böse sein; auf Erden hindert ihn niemand daran. Er wird in die Welt geboren, um sein Wesen ungehindert zu offenbaren und sich immer wieder zu entscheiden; und er wird die Konsequenzen seiner Entscheidungen auf Erden ebenso frei tragen müssen (Karma). Wollte der Fisch – wenn er denn denken könnte – auf Bäumen leben, so könnte er das theoretisch tun. Doch er würde dabei eben vertrocknen, denn der Baum entspricht nicht seinem ihm bestimmten Lebensraum. Der Mensch ist wie ein "Fisch", der auf seinem Weg durch die Welt in Zeit und Raum auf derartige Ideen tatsächlich kommt. Der dem Bösen ganz verfallende Mensch verliert immer mehr sein moralisches Licht und irgendwann sein Ich, wenn er es zu weit damit treibt. Das Böse vernichtet sich am Ende selbst, es widerspricht dem Menschen. Es hat keinen Anteil an der Ewigkeit. Als

göttliches Wesen kann der Mensch nur in der Wahrheit überleben; ohne diese stirbt er früher oder später als ewige Wesenheit ab. Es gibt Wesen im Kosmos, die großes Interesse daran haben, dass der Mensch sich gegen sich selbst entscheidet bevor er überhaupt wahr werden konnte.

*... Fürchtet euch nicht vor denen, die nur den Leib töten,
aber die Seele nicht töten können.
Fürchtet euch weit mehr vor dem,
der sowohl die Seele wie den Leib verderben kann
im Leben nach dem Tode. ...*

(Matthäus 10,28)

Bewegt sich der Mensch zu weit aus der Sphäre der wirklichen Menschlichkeit heraus indem er Gott und sich Selbst verleugnet, verkümmert er (Joh. 15.5-8). Das Tier zweifelt nie an Gott; es hat kein Bewusstsein dazu und ist nicht bestimmt zur Freiheit. Der Menschen soll durch die Erkenntnis von Gut und Böse zur Freiheit, zu sich selbst und so zurück zu Gott finden.

*... Ihr werdet die Wahrheit erkennen,
und die Wahrheit wird euch frei machen. ...*

(Johannes 8,32)

Ich möchte betonen, dass ich nicht daran glaube, man könne Agnostikern Gnosis (Geist) "beibringen"; sie haben ihn ja in sich, aber **wollen** ihn eben nicht anerkennen oder ergreifen. Man spricht immer nur zu solchen, die verstehen wollen.

*... Denn, der da hat, dem wird gegeben werden,
auf daß er mehr Fülle habe;
doch dem, der nichts hat,
dem soll auch das genommen werden,
was er zu haben scheint. ...*

(Matthäus 25,29)

... Es ist vergeblich, den Finsternissen zu sagen: werdet Licht! Sie können kein Licht aus sich hervorgehen lassen, denn sie haben keines in sich. Ebenso vergebens ist es, dem in Vergänglichkeit verlorenen Menschen zu sagen: Erhebe dein Auge zum Ewigen! Er hat für das Ewige kein Auge; das Auge, das er hat, ist selbst vergänglich, und ist die Vergänglichkeit, und gebiert Vergänglichkeit aus sich heraus. Lasset aber das Licht erst ausbrechen, so wird die Finsternis sichtbar, und weicht und zieht sich zurück, wie Schatten über die Flur. ... (J.G. Fichte. Die Grundzüge des gegenwärtigen Zeitalters. 1804)

*

Das meiste gottlose Gerede unserer Zeit ist Schablone. Ich bin selbst auch aufgewachsen gefüttert mit den gängigen materialistischen Vorurteilen. Die Religionen stießen mich ab; ich empfand sie als verlogen und selbstgerecht. So geht es vielen Menschen heute, also sind sie erst einmal der Ansicht, dass Gott ein Märchen ist. Man "lern" ja überall, dass die Wissenschaft Gott als Unsinn entlarvt und uns endlich "aufklärt" usw. Vor uns waren die Menschen dumm und so ungefähr seit 200 Jahren werden wir endlich klug. Nur machte das materialistische Weltbild für mich keinen wirklichen Sinn. Je mehr ich selbstständig nach Antworten suchte, desto mehr fand ich im Laufe der Zeit heraus, dass Geistlosigkeit und die Taubheit der Herzen die Menschen gottlos machen. Die Wissenschaft hat nicht Gott widerlegt, sondern der gottlose Mensch sich selber. Lebendiges Denken agiert bereits im Geist; echte Philosophie ist bereits Erlösung von der Gottlosigkeit. Wer ehrlich nach Wahrheit sucht, der kann eben ganz Anderes herausfinden, als man überall erzählt bekommt. Es denken viele Menschen gar nicht wirklich selber; sie wiederholen bloß, was "man" erzählt. Die betonte "eigene Meinung" entsteht meistens so, dass man von Kindheit an eine Fülle von Ansichten und Urteilen aus Zeitungen, Fernsehen, dem Umfeld aufnimmt und nur vergessen hat, woher sie kommen. Dazu gehört

auch die verbreitete Argumentation: „*Es ist so viel Böses in der Welt, dass ich an einen lieben Gott nicht glauben kann*“. Dies klingt weise und sogar moralisch. Doch mit derselben Überzeugung wird beim nächsten Atemholen Anspruch auf Freiheit gemacht. Schaut man sich in der Welt um, wird man sehen, dass es die Menschen selber sind, die das allermeiste Böse anrichten. Frei möchten wir schon gerne sein, aber nicht verantwortlich für unser Handeln. Der Materialismus sieht die Welt und den Menschen als einen chemischen Mechanismus an. Der Mensch ist quasi wie ein Uhrwerk, das aufgezogen wurde und nun nach notwendigen Naturgesetzen abrollt. Nur ist das nicht die wirkliche Welt. Dass der Materialismus die Freiheit des Willens immer weniger feststellen kann, ist logisch. Die Wirklichkeit der menschlichen Freiheit liegt im Geistigen und kann nicht an stofflichen Prozessen oder im Gehirn bewiesen werden. Immer wieder taucht die Frage auf: *„Wie kann man denn an einen lieben Herrgott glauben, wo doch so viel Böses in der Welt geschieht?“* Bei genauerem Hinsehen ist diese Frage aber immer oberflächlich. Gott ist nicht verantwortlich für unsere Taten, da Er uns die Freiheit und ein Bewusstsein ermöglicht. Freiheit ist ohne das Böse in Wahrheit gar nicht möglich; wie auch Liebe nicht ohne Freiheit. Sie setzen sich gegenseitig voraus. Der Mensch soll durch die Erfahrung lernen, was gut und böse ist. Der Sündenfall der Menschheit fand statt, damit die Entwicklung zur Freiheit und Liebe möglich ist. Also ein nicht bloß oberflächlicher Glaube an Gott ist eben sehr wohl möglich und auch sehr moralisch, gerade *wegen* der Möglichkeit des Bösen in der Welt. Die Existenz des Bösen als Entwicklungsnotwendigkeit zur Freiheit ehrt gerade Gott und ist Beweis seiner Weisheit und Liebe. Dies alles nimmt der Logos auf sich, damit wir werden und lernen können! –

Was ist am Ende jetzt Moral? Der Intellekt leitet das Moralische eigentlich immer nur von Äußerlichkeiten ab, als

da sind: die Geschichte, Tradition, Konvention, Religion, Erziehung, Vorurteil, Hirnprozesse usw. Dies sind aber nur die "Fußspuren" die das Moralische in der Welt durch den Menschen hinterlässt. In Wahrheit ist der Mensch selbst die Offenbarung der Thora Gottes. Das Finden unserer Bestimmung im Erkennen unserer Gottes-Kindschaft bringt die wahre Erfüllung und Erlösung. Wahrheit kann uns *von außen* immer nur tot gegeben werden; lebendig spricht sie in unserem Inneren:

*... Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Gebärden;
man wird auch nicht sagen: Siehe hier! oder: da ist es!
Denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch. ...*
(Lukas17:20-21)

In der Stimme des Gewissens erklingt die Erinnerung des Ichs an den vorgeburtlichen Zustand in Gott. Moral ist also das, was in uns erwacht, wenn wir Gott und unserem Herzen wieder hören. Wahrheit und Liebe ist der Mensch selbst. –

Michael Kiske

- (1) Matthäus 4,16. Markus 1,10. Lukas 3,21. Johannes 1,32.
- (2) Paulus, Galater 2,20: *Ich lebe, doch nicht mehr ich, sondern Christus in mir.*
- (3) Der *Auferstehungsleib (Atma)*, der nicht mehr mineralisch ist, aber physisch sichtbar und wirksam sein kann, in dem Christus nach der Auferstehung den Jüngern erschien. (Siehe Rudolf Steiner: Von Jesus zu Christus. GA 131).
- (4) Hegel. Vorlesungen über die Philosophie der Weltgeschichte 1830.
- (6) ... „*Und so trete denn endlich in seiner vollendeten Klarheit heraus, was wir in unserer bisherigen Schilderung unter Deutschen verstanden haben. Der eigentliche Unterscheidungsgrund liegt darin: Ob man an ein absolut Erstes und Ursprüngliches im Menschen selber, an Freiheit, an unendliche Verbessерlichkeit, an ewiges Fortschreiten unseres Geschlechts glaube, oder ob man an alles dieses nicht glaube, ja wohl deutlich einzusehen und zu begreifen vermeine, dass das Gegenteil von diesem allen stattfindet. ... was an Geistigkeit und Freiheit dieser Geistigkeit glaubt, und die ewige Fortbildung dieser Geistigkeit durch Freiheit will, das, wo es auch geboren sei und in welcher Sprache es rede, ist unseres Geschlechts, es gehört uns an und es wird sich zu uns tun. Was an Stillstand, Rückgang und Zirkeltanz glaubt, oder gar eine tote Natur an das Ruder der Weltregierung setzt, dieses, wo auch es geboren sei und in welcher Sprache es rede, ist undeutsch und fremd für uns, und es ist zu wünschen, dass es je eher je lieber sich gänzlich von uns abtrenne. ...* (J.G. Fichte. Reden an die deutsche Nation, 1808)
- (6a) Die politischen Grenzen sind ahrimanische Abstraktionen; die geistige Zusammengehörigkeit sind dabei oft ganz andere. Zu Mitteleuropa gehören z. B. Polen, das Baltikum, Ungarn, Tschechien, die Slowakei, große Teile der Ukraine, der überwiegende Teil Weißrusslands, der größte Teil des Balkans, Norditalien, Österreich, die deutsche Schweiz, das Elsass, Luxemburg, Holland, Dänemark usw. Dies ist nicht politisch gemeint im Sinne von Landesansprüchen oder Ähnlichem, sondern sie gehören geistig zusammen. -
- (7) Daten aus dem Buch von Mathias Bröckers: Verschwörungen, Verschwörungstheorien und die Geheimnisse des 11.9.
- (8) Der Name *Ahriman* stammt aus dem persischen Zarathustrismus (Zoroaster), und wurde von Rudolf Steiner verwendet zur Bezeichnung der Gottheit der sinnlich-materiellen Welt. Christus sagte: Mein Königreich ist nicht von dieser Welt. Die Bibel nennt ihn wohl auch *Mammon*.
- (9) Die negative Variante ist hier das *Verrücktsein*, das *Ver-rücken* von Leib, Seele und Geist im Sinne von nicht mehr im Gleichgewicht sein. Also nicht Erstarkung des Seelisch-Geistigen und das Unabhängig-Werden vom Leiblichen, sondern krankhaftes Ungleichgewicht.

Die erste Version dieses Aufsatzes stammt aus dem Jahre 2004

<http://www.geisteskind.de/>